

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Zeitspalte oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landesbut und Vollenhain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textzoll die Seite 50 Pf.; allererste Stelle Seite 75 Pf.

Hirschberg, Dienstag, den 17. August 1915
Nr. 225

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,52 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf.
Erscheint wöchentlich 7 Mal.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 Pf.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor K. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Ein feindliches Truppentransportschiff mit über 3000 Mann vernichtet. Ministertrise in Frankreich.

Die Truppen des Prinzen Leopold von Bayern und Madensens drücken in der Verfolgung immer näher an Brest-Litowsk heran. Die deutsche Linie bildet einen Halbkreis, der sich zwischen den beiden Seiten des Bug-Kniees hin ausspannt, das in Brest-Litowsk seine Spitze hat. Dieser Halbkreis zieht sich von Lofice, das etwa 25 Kilometer südlich des Bug liegt, bis zum Bug südwestlich Slawatycze hin. Slawatycze liegt noch etwa 50 km. südlich Brest-Litowsk. Die Russen versuchten vergebens Widerstand zu leisten; südlich Mhendryzec (an der Bahn Lufow - Brest-Litowsk) sind sie seit Sonntag früh vor Madensens Armee in vollem Rückzuge und nördlich jener Bahn wich der Gegner nach anfänglich hartnäckigem Widerstande ebenfalls, nachdem seine Front an verschiedenen Stellen durchbrochen war. Immer schmaler wird die Rückzugslinie für die Russen und immer schärfer werden sie zusammengepresst. Auch der am weitesten zurückgebogene Hügel des Bayernprinzen ist nur noch etwa 70 Kilometer von Brest-Litowsk entfernt. Brest-Litowsk ist der einzige feste Uebergang, der von den Russen innerhalb des Bugkniees nach dem Osten hin zur Verfügung steht. Die Russen versuchten am Slina-Nurzec-Abschnitt Widerstand zu leisten; aber bereits in der Nacht zum Sonntag wurde der Uebergang über den Nurzec erzwungen. Unser Vormarsch nähert sich jetzt hier der Bahn Brest-Litowsk - Bialystok - Wilna, dem Rückgrat der „zweiten Verteidigungsstellung“ der Russen an Bug und Niemen.

Am Niemen selbst wird ja nun der nördliche Eckpfeiler der russischen Stellung Rowno von Tag zu Tag schärfer angegriffen. Ein Ausfall der Befestigung wurde unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Nördlich des Niemen haben sich neue Kämpfe östlich Poniewies entwickelt. Die Kämpfe, die sich von Mesow (nordöstlich Poniewies) bis Rowarsk (an der Swieta, südöstlich Poniewies) in 75 Kilometer Breite hin ausdehnen, haben nordöstlich Kupischts bereits zu einem schönen Teilerfolge der deutschen Truppen geführt. Wir können ihrem endgültigen Abschluß mit guter Zuversicht entgegensehen.

Auch vor Rowo-Georgiewsk geht es vorwärts. Am Freitag wurde eine starke Vorstellung der Befestigung im Norden erzwungen; unser Angriff dürfte sich also jetzt dem Fortsgürtel selbst nähern.

Eine große Furcht außer allem anderen steckt den Russen in den Gliedern, wenigstens denen, welche ein wenig in die Zukunft zu schauen vermögen und nicht gewillt sind, sich selbst fortgesetzt zu täuschen. Diese Furcht dreht sich um Petersburg. Die bezeichneten russischen Kreise sind in lebhafter Sorge um eine Landung der Deutschen in Finnland. Daß nach dem Falle von Riga und Rowno auch das Schicksal Dünaburgs so ziemlich besiegelt ist, — vielleicht fällt es auch gleichzeitig mit beiden, — das reizt ein Blick auf die Karte, und von Dünaburg nach Petersburg ist es im Verhältnis nicht allzu weit, wenn man sich die fabel-

hafte Geschwindigkeit des deutschen Vorrückens vergegenwärtigt, wie es sich seit dem Durchbruch am Dunajec erwiesen hat. Ob eine Landung in Finnland beabsichtigt ist, vermögen wir nicht zu beurteilen, und wollen diese Frage auch augenblicklich gar nicht erörtern. Daß ein gleichzeitiges Vorgehen von Dünaburg aus und durch Finnland in der Richtung auf Petersburg die bewährte Praxis von der Range aufs neue darstellen würde, ist allerdings richtig.

Rußlands Kredit scheint augenblicklich stark erschüttert zu sein. Nach einer amerikanischen Meldung hat es im Pittsburg-Industriebezirk für 200 Millionen Mark Kriegsmaterial kaufen wollen, doch sind seine Kontrakte von allen Seiten abgelehnt worden. Es wäre kein Wunder, wenn die vorsichtigen amerikanischen Geschäftskleute ihren bisher so angenehmen Kunden auf einmal nicht mehr als zahlungsfähig betrachteten. England springt zwar noch einmal in die Bresche; es soll Rußland einen neuen Kredit für Seeresbedarf in der Höhe von 240 Millionen Mark zur Verfügung gestellt haben. Das würde ungefähr der Summe entsprechen, welche Rußland für Petersburg jetzt wieder braucht, aber was sind 240 Millionen Mark, wenn täglich durchschnittlich 60 Millionen verpulvert werden.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz konnten wir am „Martinstag“ in den Argonnen neue Fortschritte machen; das Werk selbst wurde von uns zur eigenen Verteidigung ausgebaut.

Seit den letzten Tagen scheint es, als ob die „heilige Einmütigkeit“ der Parteien in Frankreich in die Brüche gehe. Man redet bereits sehr deutlich von einer Umbildung des Kabinetts, von einem Wechsel im Kriegsministerium. Daß den Angriffen gegen Millerand mehr zugrunde lag, als allein die Unzufriedenheit mit dem Lazarettwesen, das ist nicht zu bezweifeln. Der Ex-sozialist Millerand gilt den Radikalen und Sozialisten als verkappter Reaktionsär, und des Generalissimus Joffre streng katholische Gesinnung ist den Mehrheitsparteien von jeher nicht genehm gewesen. Daß die Angriffe, die in der Kammer gegen die Seeresleitung erhoben wurden, in der Tat mit solchen parteipolitischen Strömungen zusammenhängen, das beweist des Sozialisten Briand's Äußerung über General Serrail. Als Joffre nach den Niederlagen im vergangenen August unter den Generalen Musterung hielt, da blieb von Generalen radikaler Gesinnung nur Serrail im Amte. Inzwischen ist auch er wenigstens von der Westfront verschwunden; er wurde mit dem Oberbefehl der Orientarmee betraut, soll also gegen die Osmanen kämpfen. Es ist wohl kein Zufall, wenn dieser republikanische General jetzt von einem Sozialisten gelobt wird, weil er der einzige unter allen Seerführern gewesen sei, der für eine Vergung der Ernte in den von den Deutschen besetzten Gebieten Sorge getragen habe. Auf der Linken fühlt man offenbar das Bedürfnis, die republikanischen Verdienste um das Meer möglichst scharf hervorzuheben. Monatslang war

Posse der Abgott der Franzosen; immer wieder hoffte man, er werde die Deutschen endgültig aus Frankreich heraus schlagen. Heute sind diese Hoffnungen doch bedenklich erschüttert und da wagt sich auch wieder die Kritik hervor, die gewiß nicht an dem Siege überhaupt zweifelt — so weit ist die große Mehrheit des Franzosenvolkes noch nicht — die aber an dem Siege unter diesen Führern zweifelt. Deshalb wird es das französische Ministerium, wenn die Kammer am 20. August wieder zusammentritt, nicht leicht haben. Sämtliche Minister haben sich mit Millerand solidarisch erklärt, in der Hoffnung, daß Frankreich vor einem Wechsel des ganzen Ministeriums im gegebenen Augenblick doch zurückschrecken werde. Aber allem Anschein nach werden sich die Serren täuschen. Es sieht tatsächlich so aus, als wenn man außer Millerand auch die übrigen Minister nicht mehr gern sähe. Als Nachfolger nennt man bereits Clemenceau und Bichon. Ein Ministerium Clemenceau ist keineswegs unwahrscheinlich, nur könnte dies leicht zu Konflikten mit der französischen Seeresleitung führen. Clemenceau besteht auf den Rechten der Nation, durch Ministerium und Parlament die Seeresleitung zu kontrollieren. Das sollte aber damit völlig einverstanden ist, ist nicht recht wahrscheinlich.

Die „Morning Post“ verrät eine erstaunliche Erkenntnis der Lage. Sie schildert die Situation für den Vierverband so schwarz wie sie wirklich ist, indem sie schreibt: „Frankreich leidet schrecklich, Belgien ist in den Staub getreten, Rußland schwer geschlagen, Serbien verteidigt sich verzweifelt und erwartet einen neuen Angriff.“ Das Blatt zieht aus alledem die Folgerung, daß England alle Kraft an den Krieg setzen müsse. Wenn England das bisher noch nicht getan hat, so liegt darin eine für die Nation selbsthöchst bedauerliche Verleumdung des gesamten Weltkrieges. Die „Daily Mail“ urteilt in ähnlicher Weise. Dieses Blatt gesteht ein, daß es angesichts der Kraft, die hinter der deutschen Armee steckt, nur „neidische Bewunderung und Scham“ empfinde.

Auf der Halbinsel Gallipoli schlug ein Angriff der unlängst nördlich Ari Burnu gelandeten feindlichen Truppen vollkommen fehl. Die Osmanen schlugen den Angriff in der Ebene von Anaforta nicht nur ab, sondern machten ihrerseits einen erfolgreichen Gegenangriff, der den Feind bis einige hundert Meter hinter seine früheren Stellungen zurücktrieb. Ein feindliches Infanteriebataillon wurde in aufgelöster Flucht verjagt. Trotzdem müssen wir mit einer Wiederaufnahme der feindlichen Angriffsversuche rechnen, ja in Paris heißt es, die Verbündeten würden ihre Anstrengungen „verzehnfachen“. Wir können der Hoffnung leben, daß die Osmanen auch dieser Anstrengungen Herr werden, mag auch die Eroberung Konstantinopels noch so sehr als das politisch-militärische Gegenwartsziel unserer Feinde scheinen.

Einen großartigen Erfolg hat ein deutsches Unterseeboot wieder einmal im Ägäischen Meere zu verzeichnen: ein großes Truppentransportschiff von 10 000 Tonnen, das 3000 Soldaten an Bord hatte, ist in der Nähe der Insel Kos im Süden des Ägäischen Meeres nordwestlich von Rhodos torpediert und vernichtet worden. In vier Minuten sank das gewaltige Schiff mit seiner Besatzung und den 3000 Soldaten in die Tiefe, — eine schauerliche Warnung für den Vierverband. Der „Daireddin Barbarossa“ ist nun mehr als gerächt.

Die Erkenntnis der „Morning-Post“.

wb. London, 15. August. Morning Post schreibt in einem Leitartikel: Gewisse Leute machen verzweifelte Anstrengungen, um dem Publikum die einfache Wahrheit über die militärische Lage zu verbergen. Täglich steht man Zeitungsplakate mit Angaben über die „ungeheuren deutschen Verluste“ oder mit der Ankündigung, daß Hindenburg zurückgeschlagen sei, usw. Die einfache Wahrheit ist, daß die Russen seit Monaten Rückzugsgeschichte lieferten, aus allen vorgeschobenen Stellungen verdrängt wurden und mehrere große Städte sowie ein sehr wichtiges Eisenbahnsystem dem Feinde überließen. Sie fallen jetzt auf eine vorbereitete Stellung zurück, die durch höchst gefährliche Bewegungen bedroht ist, und irgend welche Vorwärtsbewegung ist für lange Zeit nicht anzunehmen. Unser guter Verbündeter liest schrecklich. England könnte sich, wenn es allein stünde, auf den langsamen Druck der Flotte verlassen. Aber andere

Faktoren sind da: Frankreich leidet fürchterlich, Belgien ist in Staub getreten, Rußland schwer geschlagen, Serbien verteidigt sich verzweifelt und erwartet einen neuen Angriff. Unter diesen Umständen muß England alle Kraft an den Krieg setzen.

Die Erkenntnis der „Daily Mail“.

wb. London, 15. August. Daily Mail bringt einen Petersburger Brief ihres Korrespondenten, in dem es heißt: Die Russen fragen täglich: Was tut die britische Armee von drei Millionen Mann?, und wiederholen beständig: Man sage uns, daß die britische Armee im Mai fertig sein würde! Gebildete Russen, die englische Zeitungen und Zeitschriften lesen, bemerken den optimistischen, selbstgefälligen Ton unserer Schriftsteller, die wöchentlich erklären, daß alles gut gehe. Die Russen wissen, daß es mit ihren Armen nicht gut gegangen ist. In England, Frankreich und Kanada bestellte man Munition, die ausbleibt. Anstatt daß im Mai eine große Bewegung gegen die Deutschen im Westen stattfand, begann die größte Bewegung der Deutschen gegen die Russen. Die Russen sagen: Wir erfahren, daß die Engländer und Franzosen im Westen eine numerische Ueberlegenheit haben. Sie können unmöglich an einem solchen Mangel an Munition leiden, daß sie die ganze Zeit gelähmt waren. Freilich haben die Deutschen im Westen eine stark besetzte Front. Unsere Truppen vor Warschau hatten sie auch. Wenn die Deutschen so starke Fronten, wie die an der Bzara und bei Blonic, überwältigen konnten, sollte die deutsche Front in Flandern durch ein gleiches Manöver ebenso gebrochen werden können. Der Korrespondent fährt fort: Englische Schriftsteller erzählen dem kriegsunkundigen Publikum jede Woche, daß die Pläne des Feindes fehlschlagen, daß er keine Fortschritte mache. Wenn man den täglichen Mangel an Vorbereitung und die hastigen verworrenen Methoden bei den Engländern mit der Triebkraft vergleicht, die hinter der deutschen Armee steht, so kann man nur neidische Bewunderung und Scham empfinden.

Die Lage im Osten.

Die Russenflucht.

wb. Berlin, 16. August. Ueber die Verfolgung der fliehenden russischen Armee wird dem „B. Z.“ aus dem Kriegspresquartier gemeldet: Der Vormarsch der Verbündeten dauert an und hat, die russischen Heere vor sich her treibend, die Linie nördlich von Wlodowa-Wisznice-Międzyrzec-Lusice-Cayezem erreicht. Auch hier in dem eigentlichen Groß-Rußland gehen die Russen wie im feindlichen Lande vor. Sie führen Brandkommandos mit, die mit Seltoloid und Benzinpumpen ausgerüstet sind, doch werden nur die Herrenhäuser und die Judentierel der Städte vernichtet. Die Bauern hingegen gehen frei aus. Wo die Gutsfelder schon abgeerntet sind, wird das Getreide unter die Bauern verteilt. Außerhalb der russischen Rückzugslinie, wo die Felder gespart wurden, die Einwohner aber flüchteten, verrichten die deutschen und österreichisch-ungarischen Etappentruppen die Erntearbeit. Ingenieure stellen Dreschmaschinen und Mühlen auf.

Bulgarische Freude.

wb. Sofia, 16. August. Der Militärschriftsteller Wassil Angelow schreibt in der „Kambana“: Jeder von uns, der Menschenwürde besitzt, und sich als Bulgare fühlt, muß sich über den Zusammenbruch der russischen Armee freuen. Möge Gott den tapferen österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen Kräfte verleihen, um die russische Armee vollends zu schlagen und in die Sümpfe hineinzutreiben, damit Rußland niemals mehr Europa und den Balkan mit seinen gierigen, wilden Instinkten beunruhigen kann.

Der russische Munitionsmangel und seine Ursachen.

wb. Petersburg, 16. August. Auf dem Munitionsmangel ist der Gegensatz zwischen den Industriellen und den politischen Kreisen zu offenem Ausbruch gekommen. Die letzteren warfen den Industriellen vor, daß sie großen Eigennutz bei der Munitionsverforgung entfalteten. Politiker seien als Nichtfachverständige bei der Kontrolle der Lieferungen ausgeschaltet worden.

Rußland — ein glückliches Land.

wb. Petersburg, 14. August. Rietsch gibt einen Ausspruch des Vorsitzenden des Moskauer Munitionsausschusses Riabuschinski wieder, nach welchem die russische Regierung den Ernst der Lage keineswegs einsieht und den Wünschen des Volkes mit kleinen Zugeständnissen entgegenzukommen sucht. Das alte System habe sich eigentlich nicht geändert, was auch durch die Worte des früheren Ministers Durnowo bestätigt werde, der erklärte, die Organisation des Landes sei überflüssig, weil Rußland ein glückliches Land sei, in dem man nur zu befehlen brauche.

wb. Petersburg, 14. August. Rietsch beschwert sich mit Entschiedenheit darüber, daß in der Provinz nur der Abdruck des amtlichen Auszuges aus dem Bericht über die Sitzung der Duma gestattet werde und die Veröffentlichung der Reden der Opposition streng verboten sei. Wo die Zeitungen aus den Blättern der Residenz den Wortlaut der Oppositionsreden übernehmen wollten, sei der Abdruck von der örtlichen Verwaltung verboten worden.

wb. London, 14. August. Nach einer Meldung aus Petersburg hat der Dumapäsident den Großfürsten Nikolaus telegraphisch gebeten, den Befehl des Stabschefs des Militärbezirks Kiew aufzuheben, der die Veröffentlichung der Dumareden der oppositionellen Abgeordneten verbietet.

wb. Petersburg, 15. August. Die Reichsduma nahm einen Gesetzentwurf an, der gemischte beratende Ausschüsse errichtete, die von Delegierten der Industrie, der Städte, der Zemstvos, der Duma und des Reichsrats gebildet werden. Diese Ausschüsse sind dem Kriegsminister, dem Handelsminister, dem Verkehrsminister und dem Landwirtschaftsminister zur Seite gestellt und bezwecken die Verbesserung von Armeeforderungen, die Regulierung der Brennstoffversorgung, sowie den einheitlichen Zusammenschluß der Maßnahmen, betreffend die Verproviantierung der Bevölkerung und das Verkehrswesen.

Die Lage im Westen.

Von der Front.

tu. Genf, 16. August. (L. A.) Der französische Versuch, gegen die deutschen Stellungen im Artoisgebiet vorzudringen, ist gescheitert. Der Artillerieangriff, der gegen die deutschen Stellungen im Norden bei Passigny unternommen wurde, mußte nach kräftiger Erwiderung aufgegeben werden. Die Franzosen gestehen ein, daß es nicht gelang, irgendwelche größere deutsche Befestigungen östlich der Piller Verkehrsstraße zu schädigen. Als Gesamterfolg ihrer seit längerer Zeit betriebenen unterirdischen Vorbereitungen bezeichnen die Franzosen die Zerstörung eines Munitionsmagazins bei Ronjart. Im Abschnitt Marie-Therese und im benachbarten Gebiet von Soyette nehmen die fortgesetzten Artilleriekämpfe eine für die Deutschen günstige Wendung. Die von General French erwartete Unterstützung durch britische Kriegsschiffe an der Küste von Flandern wird in der über die Artilleriekämpfe bei Lombardhöhe, St. George und Umgebung knapp berichtenden amtlichen Note nicht erwähnt.

Frankreich bereitet sich auf den Winter vor.

wb. Lyon, 16. August. „Progres“ meldet aus Paris: Der Senatsausschuß des Senates hat den Unterausschuß für Verproviantierung mit der Untersuchung und Vorbereitung für einen neuen Winterfeldzug betraut. Die Senatoren Caubin, Leberet, Richard und Cherson erhielten den Auftrag, hierzu eine Reise an die ganze Front zu unternehmen.

Die deutsche Artillerie.

ap. Paris, 16. August. Wie General Malletterre im „Temps“ vom 10. 8. schreibt, hatte man bei Kriegsbeginn in Frankreich nicht geglaubt, daß die deutsche Artillerie im Jahre 1914 in ihrer Ausbildung schon so weit sei. Sie besaß 160 Batterien für jedes Armeekorps, davon 16 leichte Mörserbatterien; außerdem zahlreiche, schwere Mörser und weittragende Geschütze, deren Zahl wir nicht genau kennen. Demgegenüber besaßen wir nur 120 Batterien bei jedem Korps. Die Armeen hatten noch 120er und 150er Geschütze zu ihrer Verfügung, die aber veraltet waren.

Ueberlegenheit an Strategie, Zahl und Material charakterisierte in gleicher Weise die beiden deutschen Angriffe 1870 und 1914.

Die französische Munitionsnot.

wb. Paris, 15. August. Wie Petit Parisien meldet, haben Deputierte der geeinigten sozialistischen Partei in der Kammer einen

Gesetzesantrag eingebracht, nach welchem alle Werkstätten und industriellen Betriebe zur Verfügung der Regierung gestellt werden sollen. Der Gesetzesantrag bezweckt, die Herstellung von Kriegsmaterial auf ein Höchstmaß zu steigern und die Kosten auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Ferner soll die Einberufung und Verwendung mobilisierter Arbeiter in den Werkstätten einer besonderen Regelung unterzogen werden.

Die Ministerkrisis in Frankreich.

wb. Paris, 16. August. Der „Temps“ berichtet: Nach dem gestrigen Ministerrat empfing Ministerpräsident Viviani die Delegierten der radikal-sozialistischen Gruppe, die mit Viviani zwei Tage zuvor im Namen der Gruppe über die politische Lage gesprochen hatten. Viviani teilte ihnen mit, daß die Regierung nach Prüfung der Lage beschlossen habe, in ihrer Zusammenfassung keine Veränderung vorzunehmen. Er werde im Namen der Regierung am nächsten Freitag bei Beratung für die Kredite der Unterstaatssekretariate die Vertrauensfrage stellen. Die radikal-sozialistische Gruppe hat beschlossen, zu einer Sitzung zusammenzutreten, um den Bericht der Delegierten anzuhören und die Haltung festzulegen, die die Gruppe einnehmen wird.

tu. Genf, 16. August. (M.-Post.) Um Millerands Situation zu retten, erklärten sich, wie der „Temps“ meldet, alle Mitglieder des Kabinetts Vivianisolidarisch. Eine partielle Ministerkrisis wäre also unter allen Umständen ausgeschlossen. Der „Temps“ hofft, daß die Kameramehrheit vor einem völligen Ministerwechsel zurückschrecken werde.

tu. Paris, 15. August. Die drohende Ministerkrisis steht bei allen Erörterungen, sowohl in der Presse wie im Publikum, an erster Stelle. Die Republikaner sämtlicher Schattierungen entladen ihren nun schon seit langem hintangehaltenen Groll mit voller Kraft auf den bedauernswerten Millerand, der anscheinend zu dem in Frankreich notwendigen Sündenbock des Krieges 1914/15 gestempelt werden soll. Auch die Radikalen gehen mit dem Kriegsminister und dem ganzen Kabinett scharf ins Gericht.

Viviani und die täglich kleiner werdende Gruppe seiner parlamentarischen Freunde kämpfen schwer, jedoch ergebnislos, um „die heilige Einigkeit“ wieder zusammen zu schweißen. Der Rücktritt des Kabinetts erscheint ganz unvermeidlich. Die Frage der kommenden Männer bleibt vorläufig in der Dossentlichkeit noch unerörtert, doch tauchen an verschiedenen Stellen verdächtig häufig zwei Namen auf: Clemenceau und Pichon. Es ist nicht unmöglich, daß die größte Stunde des alten Politikers Clemenceau, der schon so viele große Stunden erlebt hat, mit Niesenschritten herannahet: die Ausöhnung mit Poincaré unter dem Druck der Lage und die Bildung eines nationalen Koalitionskabinetts. Als einziger Hinderungsgrund kommt vielleicht nur das hohe Alter des „Tigers“ in Betracht. („Tiger“ ist der allgemein bekannte parlamentarische Spitzname Clemenceaus.)

wb. Paris, 14. August. Aus Anlaß der Zwischenfälle in der Kammer und der Angriffe gegen den Kriegsminister fordert die rechtsstehende Presse das Parlament auf, zu bedenken, daß man im Kriege sei und daß es noch nicht Zeit sei, die heilige Einigkeit zu brechen. Der Gaulois stellt fest, daß die Frage der obersten Seeresleitung aufgeworfen sei. Wenn man, wie Clemenceau und Hervé, darauf bestehe, der obersten Seeresleitung Ratschläge zu erteilen, so sei dies ein Vorschlag, welchen man erwägen könne. Allerdings dürfe man nicht so weit gehen, die Ernennung von Armeekommissären und die Einführung von Wohlfahrtsausschüssen zu befürworten. Vor allem dürfe man nicht an die Person Joffres rühren.

wb. Paris, 14. August. (Meldung der Agence Havas.) Im Laufe des Ministerrates, der heute Vormittag unter Vorsitz des Präsidenten Poincaré stattfand, setzte der Kriegsminister Millerand auseinander, welche Erklärungen er am 20. August in der Kammer über die Kredite für die Unterstaatssekretariate für Intendantur- und Sanitätswesen, deren Beratung die Kammer am Freitag begonnen hatte, abzugeben gedenkt.

tu. Amsterdam, 15. August. Die Pariser Meldungen über die Ereignisse im Parlament haben in London große Aufregung hervorgerufen. Die Blätter beschwören die Franzosen, nicht auf dem eingeschlagenen gefährlichen Wege fortzuschreiten. Der Gedanke einer Kabinettskrise in Paris ist der englischen Presse in höchstem Maße unsympathisch. „Daily News“ gibt sehr zu-

treffend die allgemeine Auffassung wieder, indem sie sagt: Auch wir haben während des Krieges verschiedene latente und offene schwere Ministerkrisis durchzumachen gehabt. Es besteht jedoch zwischen einer englischen und einer französischen Ministerkrisis ein durchgreifender Unterschied, den jeder auch nur oberflächliche Kenner der parlamentarischen Verhältnisse beider Länder leicht abzuschätzen vermag. Ein Ministerwechsel in Frankreich wäre der erste Schritt zu Umwälzungen auf den verschiedenartigsten Gebieten. Es besteht dann die Gefahr der Unruhe in Frankreich, die in den feindlichen und auch in den neutralen Ländern einen anderen als den beabsichtigten Eindruck hervorrufen würde. Es ist von großem Belang, daß die heilige Einigkeit bestehen bleibt.

Ein abgetriebener französischer Ballon.

wb. Laasphe (Westfalen), 15. August. Hier bemerkten Radfahrer eine in den Bäumen hängende Ballonhülle. Sie wurde heruntergeholt, und es stellte sich heraus, daß es sich um einen französischen Fesselballon handelte, der hierher getrieben war. Wo die Insassen geblieben sind, konnte nicht ermittelt werden.

Die Mannesmanns.

wb. Paris, 16. August. „Information“ meldet aus Madrid: Die drei Brüder Mannesmann weisen augenblicklich in Sevilla. Sie waren bei Ausbruch des Krieges in Casablanca gefangen genommen worden. Es gelang ihnen aber, nach der spanischen Zone Marokkos zu entfliehen.

Der Krieg gegen England.

Zum letzten „Zeppelin“-Besuch in London und Harwich.

tu. Doel van Holland, 15. August. Reisende aus London berichten, daß der letzte Zeppelin-Angriff auf London und Harwich sehr schweren Schaden angerichtet hat, dessen Umfang amtlich verheimlicht wird. Bei Fort Land Guard entstand eine folgenschwere Explosion, die zwar nicht in direktem Zusammenhang mit dem Bombenwerfen der Zeppeline stand, jedoch in indirekter Weise damit zusammenhängt, denn die Katastrophe entstand dadurch, daß infolge der allgemeinen Aufregung und Verwirrung mehrere Wachen ihre Posten verließen. Die Zahl der Toten ist nicht zu ermitteln, jedoch ist sie sicherlich bedeutend, denn es wurden allein nach der Katastrophe 17 schwerverwundete Soldaten in das Militärkaszarett eingeliefert. Eine Zeppelinbombe schlug in einen Flügel des Postgebäudes ein und richtete bedeutenden Schaden an. Eine große Anzahl von Postsäcken, die noch ihrer Ueberprüfung durch den Zensor harften, gerieten in Brand und viele Postsendungen wurden teils durch das Feuer, teils durch das Wasser beim Löschen vernichtet. Der Postbetrieb via Harwich ist noch nicht völlig hergestellt. Die englische Post ist in Holland in den letzten Tagen fast durchweg ausgeblieben.

Wirkung des Unterseebootkrieges.

wb. London, 14. August. Der englische Fischfang ist in den sieben Monaten von Januar bis Juli fast um die Hälfte zurückgegangen.

Der Fall der „Maricopa“.

wb. Kristiania, 14. August. Vor dem hiesigen Seegericht haben heute die Sachverständigen in der „Maricopa“-Angelegenheit, der Kapitän der Brunsgaard und der Kapitän Gottwaldt, eine Erklärung über die Frage abgegeben, ob das Schiff von einem Torpedo getroffen oder die Explosion durch eine Mine erfolgt sei, da die im Schiff vorgefundenen Metallstücke von einer Mine herrührten. Die Mine ist wahrscheinlich englischen Ursprungs. Die holländischen Sachverständigen waren schon früher zu dem gleichen Ergebnis gekommen.

Die englischen Arbeiter.

wb. London, 14. August. (Meldung des Reuterschen Büros.) Ueber die Forderung der schottischen Bergarbeiter nach einer Zulage von einem Schilling pro Tag ist eine Einigung nicht erzielt worden. Es wurde beschlossen, Sir George Asquith zum Obmann des Schiedsgerichts zu ernennen.

Die englische Kohle.

wb. Paris, 15. August. Nach dem Tode hat das französische Ministerium der öffentlichen Arbeiten einen Vertreter nach London

entsandt, welcher der englischen Regierung die ernststen Folgen ihres Kohlenausfuhrverbots für Frankreich darlegen sollte. Dieser hat dort die Zusicherung erhalten, daß der Kohlenbedarf Frankreichs von England gedeckt werden würde.

Die Baumwolle.

wb. New-Orleans, 14. August. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Handelskammer in New-Orleans hat sich im Namen des amerikanischen Baumwollhandels an Präsident Wilson gewandt und erklärt, daß die Märkte in den neutralen Staaten durch die britischen Kabinettsorders benachteiligt würden.

wb. London, 14. August. Morning Post meldet: Obwohl die Regierung in Washington von einem Schritt der britischen Regierung bezüglich der Baumwollausfuhr amtlich nicht unterrichtet wurde, wird offiziös mitgeteilt, man erwarte bestimmt, daß Baumwolle binnen kurzem auf die Konterbandelliste gesetzt werden wird. Gleichzeitig wird ein Plan der Regierung angekündigt, der eine Schadloshaltung der Baumwollinteressenten vorsieht.

wb. London, 14. August. Financial Times schreibt: Gestern wurde aus Manchester gemeldet, daß der von der Regierung eingefetzte Kriegshandelsausschuß im Begriff steht, die Ausfuhr von Baumwollgütern aus allen Häfen des Vereinigten Königreiches einzuschränken. Das gab zu Kommentaren in Handelskammerkreisen Anlaß. Man nimmt an, daß in Zukunft große Vorräte an Baumwollwaren zur Verfügung der Regierung gestellt werden müssen, ehe die Ausfuhrerlaubnis erteilt wird. Die Handelskammer in Manchester führt Unterhandlungen mit dem Kriegshandelsausschuß und verübt zu erreichen, daß die Beschränkungen nur für bestimmte Märkte Geltung haben. Die Regierung scheint zu glauben, daß die Baumwollwaren aus Lancashire über neutrale Länder feindliche Länder erreichen. Andererseits glaubt man, daß kein Grund besteht, die Ausfuhr nach China und Japan zu verbieten. Eine amtliche Mitteilung wird zu Beginn der nächsten Woche erwartet. Handelskreise in Manchester rechnen mit einer merklichen Stauung.

Der Krieg gegen Italien.

Meuterei im italienischen Heere.

tu. Wien, 16. August. (L. A.) Die Blätter berichten aus dem Süden, daß sich immer neue Meutereifälle bei den Italienern ereignen. Gefangene erzählen, daß am 21. August 21 Alpini und Bersaglieri bei Ronchi von eigenen Regimentsangehörigen auf Befehl des Oberkommandanten, Erzherzog von Aosta, erschossen wurden. Die italienischen Regimenter müssen ständig ausgetauscht werden.

Die italienischen Unterseeboote.

wb. Rom, 14. August. Die Agenzia Stefani teilt mit: Das Unterseeboot „Nautilus“ ist unbeschädigt und tut Dienst. Was die „Nereide“ betrifft, so lassen die Anzeichen darauf schließen, daß das Tauchboot sich wegen des schlechten Funktionierens des Tauchapparates nicht vom Grund erheben konnte. Die näheren Umstände werden, sobald sie festgestellt sind, amtlich mitgeteilt werden. Beim Appell hat kein weiteres Tauchboot gefehlt.

Bulgarien hat den Schlüssel.

wb. Kopenhagen, 14. August. Berlingske Tidende meldet: Die Londoner Presse erkennt jetzt, daß Bulgarien den Schlüssel zur Lage auf dem Balkan in der Hand hat. Die Mitteilung des bulgarischen Ministerpräsidenten über die Bedingungen für Bulgariens tätige Teilnahme an der Seite des Vierverbandes sowie über die deutsch-österreichischen Gegenmaßnahmen werden in London allgemein als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß die Entscheidung auf dem Balkan unmittelbar bevorsteht.

Italien und Serbien.

tu. Wien, 16. August. (D. Tagesztg.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Budapest: „A Nap“ wird aus Sofia gemeldet, daß der italienische Gesandte in Lissabon dem Ministerpräsidenten Pasitsch eine neue Note über italienischen Regierung überreichte und ihm gleichzeitig die Bitte der italienischen Regierung verholmete, Serbien möge unverzüglich die besetzten Gebiete Albaniens räumen, umso mehr, als zur Befreiung Albaniens genügende italienische Truppen bereits im Schiffe seien und sich auf dem Wege nach Albanien befinden, wo sie in kürzester Zeit eintreffen werden. Der serbische Ministerpräsident äußerte seine Unzufriedenheit dem Ge-

sandten gegenüber, daß Italien diesen seinen Schritt nicht vor der Einschiffung seiner Truppen getan habe.

Amerikas Geschäft nach Sibirien.

wb. Paris, 16. August. „Petit Journal“ meldet aus Washington: Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Sibirien betrug in der Zeit vom 1. August 1914 bis 30. April 1915 19 Millionen Dollar, d. h. 19 mal so viel als in normalen Zeiten. Vor Ablauf August müssen 400 Lokomotiven und 20 000 Eisenbahnwaggons in Wladiwostok abgeliefert werden.

Mexiko.

wb. Paris, 14. August. Nach einer Meldung des Petit Parisien aus Washington hat der Beschluß der Konferenz der sieben amerikanischen Republiken dahin gelaute, alle mexikanischen Parteiführer aufzufordern, unter Ausschaltung persönlicher Fragen namens der Menschheit sich zur Wiederherstellung des Friedens in Mexiko zu einigen. Falls dieser Aufruf ungehört bleibe, sollte ein außerhalb der Parteien stehender Präsident gewählt werden, um mit Hilfe von nationalen und zu Hilfe gesandten Kräften den Frieden wieder herzustellen. Dann sollte die Nation selbst endgültig Regierung und Präsidenten wählen. Die herausfordernde Haltung Carranzas werde gegebenenfalls den Entschluß der Vereinigten Staaten, gemäß den Entschlüssen der Konferenz einzugreifen, beschleunigen.

Verschiedenes.

wb. Galsberg (Schweden), 16. August. Ein Zug mit deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsinvaliden ist heute morgen in Galsberg angekommen, wo der deutsche Gesandte, Freiherr von Lucius, der österreichisch-ungarische Gesandte, Graf Hadil von Futal, der deutsche Militärattachee mit Gemahlin und mehrere Mitglieder der Gesandtschaft sich eingefunden hatten. Die Invaliden wurden herzlich begrüßt, besonders von ihren Landsleuten und den Gesandtschaften, die Körbe mit Delikatessen und deutsche und österreichisch-ungarische Zeitungen mitgebracht hatten. Die Gesandten unterhielten sich mit jedem einzelnen und drückten allen die Hände. Eine große Menge von Liebesgaben wurde überreicht. Die Invaliden waren alle froh und zufrieden und voll Dankbarkeit für die Aufnahme in Schweden.

wb. Paris, 15. August. Der Temps meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato hat seine Erklärungen über seine Politik wiederholt und gesagt, er sei und bleibe ein Anhänger der engsten Neutralität, und das Land teile seine Ansicht. Die Neutralität Spaniens werde von allen Kriegführenden geachtet, und keiner habe es um Intervention gebeten. Trotzdem werde Spanien seine Rüstungen fort, um seine Integrität nötigenfalls verteidigen zu können.

wb. London, 14. August. Nach einer Meldung aus Lissabon gilt das aufgelaufene portugiesische Kriegsschiff Republica als verloren. Die Geschütze wurden bereits auf andere Schiffe gebracht.

wb. London, 14. August. Des Reutersche Büro meldet aus Washington: Neue Aufstände in Haiti werden gemeldet. Konteradmiral Caperton soll in Port-au-Prince die Militärverwaltung errichtet haben.

Brest-Litowsk.

Von einem höheren Offizier.

Die Festung Brest-Litowsk liegt am Bug an der Mündung des Muchawez. Außerdem münden noch in der Nähe die Liefna am rechten und die Krana am linken Flußufer. An allen Wasserläufen finden sich ausgedehnte sumpfige Wiesen vor. Durch zahlreiche Staudämme und Schleusen ist die Möglichkeit geschaffen, weite Gebiete unter Wasser zu setzen und dadurch die Annäherung noch mehr zu erschweren. Verschiedene Eisenbahnen verbinden die Festung mit den übrigen Teilen des Reiches. Auf dem Westufer des Bug führt eine Linie nach Warschau. Von der bei dem westlich gelegenen wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Lufow-Streden nach Zwangorod und Lublin abzweigen. Auf dem Ostufer führen Bahnen nach Bielostok (dadurch Anschluß an die Bahn Warschau—Petersburg) ferner über Minsk nach Moskau, in direkter östlicher Richtung nach Smol, über Kowel nach Kowno, sowie schließlich nach Cholm. Im ganzen laufen also sechs Bahnlinien in Brest-Litowsk zusammen, ein deutliches Zeichen seiner Bedeutung als Verkehrsmittelpunkt. In ähnlicher Weise führt auch

eine große Anzahl von Chausseen nach Brest-Litowsk, die bei dem sumpfigen Charakter des Landes eine erhöhte Bedeutung besitzen.

Die Festung bildet den südöstlichen Stützpunkt und Eckpfeiler des polnischen Festungsvierecks. Seine Bedeutung wechselt, je nachdem der feindliche Angriff von Westen oder von Süden erfolgt. In letzterem Fall deckt es die linke (östliche) Flanke einer Verteidigungsstellung zwischen Weichsel und Bug gegen eine Umsfassung in derselben Weise wie Zwangorod die rechte (westliche) Flanke. Die Entfernung beider Festungen beträgt 130 Kilometer. Die Verteidigung auf dieser Linie wird erleichtert durch die Abschnitte der Krana und des Wiepra. Im Osten ist Brest-Litowsk durch das ausgedehnte Gebiet der Kofitnosümpfe gesichert. Er folgt der feindliche Angriff von Westen her, so bildet der Bug selbst die gegebene Verteidigungslinie, und Brest-Litowsk bildet dann den linken Flügelstützpunkt und sichert die südliche Flanke der Stellung, wiederum unterstützt durch die Kofitnosümpfe.

Die Befestigungsanlagen selbst bestehen aus einem großen bastionierten Kernwerk, das auf einer Buginsel liegt. Es ist in den letzten 30 Jahren errichtet und fast ganz aus Mauerwerk hergestellt. Es enthält nur Kasernements und Militärgebäude, aber keine Zivilgebäude. Die Städte Brest-Litowsk am rechten und Terespol am linken Ufer sind unbefestigt und liegen etwa 2 Kilometer von diesem Kernwerk entfernt. Die Forts, die das Kernwerk und die beiden Städte umgeben, sind 5 bis 6 Kilometer weit vorgeschoben. Auf dem linken Ufer liegen drei, auf dem rechten Ufer fünf Forts erster und zwei Forts zweiter Linie. Die Eisenbahnbrücke wird durch das große moderne Werk „Graj Berg“ gesichert. In den letzten Jahren sollen große Mittel auf den Ausbau der Werke verwendet worden sein, so daß sie wohl allen modernen Anforderungen entsprechen werden. Durch den Ausbau des Zwischengeländes ist für eine nachhaltige Verteidigung gesorgt. Nach dem im Frieden bekannt gewordenen Nachrichten wird den Werken ein großer militärischer Wert zugesprochen. Sie haben aber den Nachteil, daß sie zu nahe an der Kernfestung und den Brücken liegen, so daß sie nur unvollkommen gegen feindliches Artilleriefeuer schützen.

Was die militärische Bedeutung dieser Festung anbelangt, so wird darüber im D. D. Bl. folgendes mitgeteilt: Die Festungen, wo das russische Heer sich auf die Wiederaufnahme der Offensive vorbereiten konnte, werden zunächst hinter dem Bug gesucht werden müssen, dessen Verteidigung in der Festung Brest-Litowsk den Haupthalt findet. Da die deutschen Heere aber schon über den Bug-Abschnitt im Norden gelangt sind, wird der Feind wohl seinen Rückzug weiter auf Bielostok fortsetzen müssen, wenn er nicht abgeschnitten werden will. Für den weiteren Rückzug wird es entscheidend sein, daß die in Kurland operierende deutsche Armee bereits die am Njemen südlich Kowno Widerstand leistenden Teile in der Flanke bedroht und eine österreichisch-ungarische Armee in siegreichem Vormarsch auf Kowel begriffen ist. Unter diesem Umstande gewinnt die Festung Brest-Litowsk erhöhte Bedeutung. Da die über Cholm und Lublin vordringenden verbündeten Heere nur noch 70 Kilometer von Brest-Litowsk entfernt sind, und auch die Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern sich der Festung bis auf etwa 70 Kilometer von Westen her annähert hat, wird die Einschließung des Places nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

17. bis 31. August.

- 17. Sieg der Deutschen über die Russen bei Stallupönen, 3000 Gefangene, 6 Maschinengewehre usw.
- 18. Die helden kleinen deutschen Kreuzer „Strabura“ und „Stralsund“ machen einen Vorstoß in die südliche Nordsee, versenken ein englisches Unterseeboot und beschädigen mehrere Torpedobootzerstörer.
- 18. Deutsche Truppen besetzen Malwa.
- 18. Die belgische Regierung verlegt ihren Sitz nach Antwerpen.
- 18. Japanisches Ultimatum an Deutschland: Die kampflöse Abtretung von Kiautschau zuzubilligen und die deutschen Kriegsschiffe aus Ostasien zurückzuziehen, oder zu entwaffnen.
- 19. Siegreiches Kavalleriegefecht bei Namur. Die fünfte französische Kavalleriedivision wird unter schweren Verlusten bei Verwes in die Flucht geschlagen (etwas nördlich von Namur).
- 19. Siegreiches Gefecht bei Altlich im Oberessak. Der Versuch der Franzosen, mit überlegenen Kräften die deutsche Linie zu durchbrechen, aufs neue in Oberessak vorzudringen und dadurch ihren auf den anderen Kampfplätzen stark bedrängten Truppen Luft zu schaffen, wird völlig vereitelt.
- 19. Deutscher Sieg bei Weiler, nordwestlich von Schlettstadt, im Essak; die Franzosen werden über die Vogesen zurückgeworfen.
- 19. Österreich-ungarische Truppen überschreiten die Sarwa und besetzen Obrenowak.

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Herischdorfer
Getreide - Kümmel
aus best. holländ. Kümmel destilliert

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

20. Die deutschen Truppen rücken in Brüssel ein.
 20. Die auf Gumbinnen vorgehenden Russen wurden völlig geschlagen; sie verlierten 8000 Gefangene, 8 Geschütze usw.
 20. Großer deutscher Sieg unter dem Kronprinzen von Bayern bei Metz über 8 französische Armeekorps; etwa 15 000 Gefangene, 50 Geschütze usw.
 21. Beginn der Beschießung von Namur.
 22. Anfang des ersten Russeneinbruchs in Ostpreußen. Ob schon überall siegreich, ziehen sich die deutschen Truppen vor der immer größer werdenden russischen Uebermacht aus taktischen Gründen zurück. Dieser Rückzug bildete die Vorbereitung zu dem ersten genialen Siege Hindenburgs.
 22. Die Armee des Kronprinzen von Bayern rückt in breiter Front in Frankreich ein.
 22. Bedeutender deutscher Sieg bei Longwy unter Befehl des Deutschen Kronprinzen.
 22. Die deutschen Truppen ziehen kampflös in Löwen in Belgien ein.
 22. Siegreiches Kavalleriegefecht österreichisch-ungarischer Truppen bei Tomaszow.
 23. Großer Sieg österreichisch-ungarischer Truppen bei Krasnitz. In dreitägigen erbitterten Kämpfen werden 5 russische Korps auf Lublin zurückgeworfen. Viele Gefangene, große Beute; Rückzug der Russen artet in Flucht aus.
 23. Große Fortschritte im Westen. Das 21. deutsche Armeekorps zieht in Lunéville ein. Die Armee des Deutschen Kronprinzen setzt die Verfolgung nördlich von Longwy fort. Die zu beiden Seiten von Neufchateau vorgehende Armee des Herzogs von Württemberg schlägt die Franzosen vollständig. Westlich der Maas unweit Maubeuge wird eine englische Kavalleriebrigade fast vernichtet.
 23. 5 Forts von Namur und die Stadt selbst gelangen in deutschen Besitz.
 23. Dem japanischen Geschäftsträger in Berlin wird mündlich eröffnet, die Reichsregierung habe auf das vor einigen Tagen überreichte Ultimatum keinerlei Antwort zu erteilen, gleichzeitig werden ihm die Bässe ausgestellt und der deutsche Gesandte in Tokio aberufen.
 24. Die österreichisch-ungarische Heeresleitung gibt Befehl, daß S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“, zurzeit in den ostasiatischen Gewässern, in Tsingtau an Seite der Deutschen mitzukämpfen habe.
 24. Bei Valenciennes (unweit St. Quentin) wird eine aus 3 der besten Regimenter bestehende englische Kavalleriebrigade vernichtend geschlagen.
 24. Ein russischer Vorstoß von 20 000 Mann, meist Reiterei gegen die Grenze der Bukowina wird von österreichisch-ungarischen Truppen unter großen feindlichen Verlusten abgewiesen.
 25. Fall der letzten Forts der Festung Namur.
 25. Die Nachhut der Franzosen räumen bis auf einen ganz schmalen Strich im Südwesten das ganze Oberelsaß.
 25. Vergeblicher Ausfall der Belagerer aus Antwerpen.
 25. Für Belgien wird eine deutsche Zivilverwaltung eingerichtet und an deren Spitze Feldmarschall Freiherr von der Goltz gestellt.
 25./26. Kampf bei Mecheln. 4 belgische Divisionen, die einen Ausfall aus Antwerpen machten, werden unter schwersten Verlusten an Toten und Gefangenen zurückgeworfen.
 25./26. Furchtbarer Straßenkampf in Löwen. Auf das Gerücht der bevorstehenden Entweichung Antwerpens hin, beginnt die Zivilbevölkerung gegen Abend einen vorher verabredeten Meuterkampf gegen unsere Truppen. Die Unterdrückung des Aufstandes, Vergeltungsmassregeln usw. dauern den ganzen nächsten Tag. (26.) Erhebliche Teile der Stadt werden zerstört.
 26. Durch die vorhergegangenen Siege der Deutschen ist die französische Front jetzt so weit erschüttert, daß die deutschen Truppen auch auf der Linie von Cambrai bis zu den Südoasen in Frankreich einrücken können.
 26. Der Bürgermeister von Brüssel teilt dem deutschen Kommandanten mit, die französische Regierung habe der belgischen amtlich die Unmöglichkeit irgend welcher Unterstützung eröffnet, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt sei.
 26. Die Festung Longwy kapituliert. 3600 Gefangene.
 26. Das französische Ministerium bietet dem Präsidenten der Republik seine Entlassung an. (Wird nur etwas umgeformt und ergänzt.)
 26. Die englische Armee wird nördlich Saint Quentin schwer geschlagen; sie verliert mehrere 1000 Gefangene, sieben Feldbatterien und eine schwere.
 26.—28. Dreitägige scharfe Kämpfe bei Tizlemont in Belgien. Vier belgische Divisionen versuchen, dem inzwischen schon gesallenen Namur Ersatz zu bringen; am 28. gehen sie fluchtartig zurück.
 27. Es wird gemeldet, daß der deutsche Kreuzer „Magdeburg“ im finnischen Meerbusen bei der Insel Odensholm auf Grund geraten ist und gesprengt werden mußte, — die Mannschaft größtenteils gerettet.
 27. Sieg der Armee des Generalobersten von Kluck bei Maubeuge über die Engländer.
 27. In den Vogesen werden die französischen Gebirgstruppen nach neuntägigen Kämpfen bei Epinal zurückgetrieben.

27. Abschluß der Schlacht zwischen Sambre, Namur und Maas; die Franzosen von den deutschen Armeen der Generalobersten von Bülow und von Hausen völlig geschlagen.
 27. Die Armee des Herzogs von Württemberg überschreitet die Maas.
 27. Österreich-Ungarn erklärt Belgien den Krieg.
 28. Seefecht nordwestlich von Helgoland. Gewaltige Uebermacht der Engländer. Auf deutscher Seite gesunken die Kreuzer: „Ariadne“, „König“ und „Main“, sowie ein Torpedoboot. Die englische Flotte erleidet schwere Beschädigungen.
 28. Die Franzosen räumen kampflös Stadt und Festung Lille.
 28. Manonviller, das stärkste der französischen Sperrforts, gelangt in deutschen Besitz.
 28. Siegreiche Kämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen an der russisch-galizischen Grenze.
 29. Abschluß der Schlacht bei Tannenberg. Durch sie wird Ostpreußen erstmalig fast im ganzen Umfange vom Feinde befreit. Die russische Reserve-Armee fast völlig vernichtet; namentlich das ganze Artillerie-Material verloren und 90 000 Gefangene abgeben.
 30. Große Erfolge im Westen. Es stehen: Armee Kluck bei Comblès, Bülow bei St. Quentin, v. Hausen an der Aisne bei Rethel, Herzog von Württemberg und Deutscher Kronprinz an der Maas.
 30. Fall der französischen Festung Montmédy.
 30. Höhepunkt der ersten Schlacht bei Lemberg; brachte den österreichisch-ungarischen Truppen schöne Waffenerfolge, führte aber trotzdem durch die große russische Uebermacht und die sich daraus ergebende Umflammerungsgefahr zur Räumung Ostgaliziens und Lembergs.
 31. Die französische Festung Sibet fällt.
 31. Deutsche Flieger erscheinen über Paris.

In der Verlustliste Nr. 301

sind folgende Truppenteile aufgeführt:
 Infanterie u. s. w.: Garde: 3. und 5. Garde-Regiment aus Fuß (erstes f. 2. Garde-Reserve-Regiment); 1. und 2. Garde-Reserve-Regiment); Grenadier-Regimenter Alexander, Franz (f. 2. Garde-Reserve-Regiment); Lehr-Infanterie-Regiment, Grenadier, bezw. Infanterie- bzw. Füsilier-Regimenter Nr. 1 3 6 10 11 12 13 16 22 23 28 30 33 41 42 45 50 51 56 57 58 59 64 65 66 67 69 70 74 77 81 83 87 88 89 90 93 95 97 99 110 111 113 132 135 136 142 146 148 149 150 151 156 157 162 165 168 170 171 172 173 175 176 341 343 344 370 371 und Regt. v. Kurnatowski. Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 1 9 10 16 20 22 28 48 56 66 76 78 81 83 91 93 110 111 130 213 221 223 224 226 236 238 255 256 257 261 262 266. Ersatz-Inf.-Regimenter Nr. 7, Gropp (f. Infanterie-Regiment Nr. 344), Hoeber (f. Infanterie-Regiment Nr. 343), v. Reinhard (f. Infanterie-Regiment Nr. 341). Reserve-Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 2. Landw.-Infanterie-Regimenter Nr. 2 5 24 25 40 46 49 56 61 73 75 77 84 99. Landwehr-Ersatz-Infanterie-Regimenter Nr. 1 2 5. Kombinierte Ersatz-Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 23 und 63 (f. Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 7). Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 44 76 (alle beide f. Inf.-Regt. Nr. 371), 79 (f. Inf.-Regt. Nr. 370). Landwehr-Brigade = Ersatz = Bataillone Nr. 9 (f. Landwehr-Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 2), (f. Landw.-Ersatz-Inf.-Regt. Nr. 5), 25 (f. Landw.-Ers.-Inf.-Regt. Nr. 1). Landsturm-Infanterie-Bataillone: 1 Andernaf, 1 Deuts, 1 Schlawe. Zusammengesetztes Landsturm-Infanterie-Bataillon Marienwerder. Kasernen (f. Regiment v. Kurnatowski). Garnison-Bataillon Nr. 2 (Graudenz) und Nr. 1 Straßburg i. E. Stabten-Gefüßkompanien Nr. 38 und Ludwig der 9. Armee. Jäger-Bataillone Nr. 6 7 9 10; Reserve-Bataillone Nr. 5 8 16 17 20. Reserve-Maschinengewehr-Kompanien Nr. 76 und 78. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1 der 5. Kavallerie-Division und Nr. 7; Ersatz-Maschinengewehr-Abteilung des 16. Armeekorps (f. Jäger-Bataillon Nr. 6); Feld-Festungs-Maschinengewehr-Abteilung (f. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 110); Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1 (Graudenz) und Abteilung O Neubreitach; Reserve-Festungs-Maschinengewehr-Abt. Nr. 6 (Metz).
 Kavallerie: Kürassiere Nr. 1; Schwere Reserve-Reiter Nr. 2; Dragoner Nr. 5; Husaren Nr. 12; Reserve-Husaren Nr. 5; Manen Nr. 5; Jäger zu Pferde Nr. 5; Regiment zu Pferde Nr. 5; Regiment Freiherr von Schorheim; 1. mobile Ersatz-Esdradon des 5. Armeekorps (f. Kavallerie-Regiment Freiherr von Schlotheim).
 Feldartillerie: 1. Garde-Reserve-Regiment; Regiment Nr. 4 16, 19, 22, 36, 37, 45, 51, 55 (f. auch Feldartillerie-Regiment Nr. 220), 57 (f. Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 50), 69, 71, 72, 81, 219, 220, 237; Reserve-Regimenter Nr. 19 und 50.
 Fuhrartillerie: Regiment Nr. 1, 2, 5, 6, 11, 13, 14, 20; Reserve-Regimenter Nr. 1, 3, 5, 6, 13; Reserve-Bataillone Nr. 21, 36; Landwehr-Bataillon Nr. 1; Batterien Nr. 229, 230 (beide f. Fuhrartillerie-Regiment Nr. 5); Schwere Feldhaubitzen-Batterie Nr. 249.
 Pioniere: Regiment Nr. 18; Bataillone: 2. Nr. 1, 2. Nr. 3, 1. Nr. 5, 2. Nr. 10, 1. Nr. 11, 2. Nr. 26, 3. Nr. 28; Ersatz-Bataillon Nr. 5; Reserve-Kompanien Nr. 44, 48, 76, 81; Landsturm-Kompanie des 15. Armeekorps. Mittlere Minenwerfer-Abteilung Nr. 103.
 Verkehrsstruppen: Feldsiegertuppe. Kraftfahrere-Abteilung der 10. Armee.

Traindepot St. Avoold des 16. Armeekorps. Siehe auch Munitionskolonnen.

Munitionskolonnen: Kommando der Munitionskolonnen und Trains des 24. Reservekorps; Infanterie-Munitionskolonne Nr. 17 des 7. Armeekorps; Reserve-Infanterie-Munitionskolonne Nr. 48; Reserve-Artillerie-Munitionskolonne Nr. 37 des 7. Armeekorps und Nr. 69.

Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 des 16. Armeekorps. Feldlazarett Nr. 4 der 4. Infanterie-Division. Feldpost-Expedition der 35. Reserve-Division.

Unteroffizierschule Potsdam (f. 2. Garde-Reserve-Regiment).

Militärvorbereitungsanstalt Cutin.

Gren.-Regt. Nr. 1. 8. Av.: Rudolf Spring, Hirschberg, gefallen. Gren.-Regt. Nr. 6. 5. Av.: Herm. Hagner II, Rillertal, l. v., bei der Tr. 7. Av.: Bzfeldw. Frib Vopig, Neufemnis, gefallen. Fern. Wolf, Voigtsdorf, l. v. b. d. Tr.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 24. 8. Av.: Friedrich Wünsch, Hirschberg, l. v.

Inf.-Regt. Nr. 83. 3. Av.: Ernst Geber, Erdmannsdorf, Schw. verwundet.

Ref.-Jäger-Bat. Nr. 5. 3. Av.: Rudolf Blasia, Petersdorf, bisher vermisst, war krank, zur Truppe zurück.

Maschinengewehr-Abt. Nr. 1. Offz.-Stellw. Ernst Seiae, Dornitz, l. v.

I. Bion.-Bat. Nr. 1. 2. Ref.-Av.: Alfred Lust, Rottwasser, l. v. Paul Herrmann, Eichberg, Schw. v. Georg Haubner, Buchwald, l. v.

I. Bion.-Bat. Nr. 5. 3. Feld-Av.: Heinrich Stumpe, Hohenliebenthal, l. v. Rich. Dreb, Bärndorf, l. v. Reinhold Heider, Bärndorf, l. v. v. d. Tr.

Sächs. 1. Feldartillerie-Regt. Nr. 12. 6. Batt.: Johannes Langner, Drehaus-Buchwald, bish. Schw. verw., in franz. Gefangenschaft.

Bedenklicher Mehlhandel von Gemeinden.

Man schreibt uns aus Handelskreisen:

Von einigen großen Gemeinden sind an Mehlhändler Angebote von Mehl in großen Mengen gemacht, die dadurch als besonders vorteilhaft hingestellt wurden, daß das Mehl nicht den Brotartenbestimmungen unterliege, worüber eine Bescheinigung seitens der Gemeindebehörde erteilt wurde. Die Preise aber, die für dieses Mehl von den Gemeinden gefordert werden, sind teilweise geradezu ungeheuerlich. Man rechnet dabei mit der Verlegenheit, in der sich die meisten Teigwaren- und ähnliche Fabriken infolge unzureichender Mehlmengen befinden. Die Stadt Köln verkaufte beispielsweise Mehl zu einem Preise, der dreimal so hoch ist als der noch geltende von der Kriegsgemeinschaft festgesetzte Normalpreis. Augenscheinlich handelt es sich bei diesen Verkäufen um Mehl, das die Gemeinden schon vor dem Kriege zur Probiantierung eingelagert hatten. Wenn sie nun versuchen, hieraus einen guten Nutzen zu ziehen, so ist das an sich nicht unbillig, es muß nur dieser Nutzen in angemessenen Grenzen bleiben. Inzwischen hat nun der Reichskanzler diesen Handel mit brotartenfreiem Mehl untersagt, und dadurch sind die Händler, die von dem Mehl zu hohen Preisen eingekauft haben, die Geschädigten, da sie nur zu den bedeutend geringeren Normalpreisen weiter verkaufen dürfen. Die Reichsgetreidekasse soll, wie verlautet, nicht die Absicht haben, Höchstpreise für Mehl festzusetzen, weil die Kommunalverbände, die ja ein Monopol für den Mehlhandel besitzen, nur die baren Auslagen auf den Mehlpreis aufschlagen dürfen. Wenn man jetzt aber sieht, was für Schäden einige Gemeinden mit ihren Mehlbeständen treiben, dann erscheint es doch wohl ratsam, nochmals die Frage zu erwägen, ob nicht die Festsetzung von Höchstpreisen auch für Mehl doch geboten ist.

Deutsches Reich.

Getreidepreise unter dem festgesetzten Höchstpreis. Man schreibt uns: In einem Regierungsbezirk der Provinz Sachsen ist von der zuständigen Stelle für die Uebernahme von Roggen ein Preis festgesetzt worden, der 12 Mark unter dem nach der Bundesratsverordnung dort geltenden Höchstpreise von 220 Mark liegt. Dabei sind Zuschläge vorgesehen, die so bemessen sind, daß erst im Dezember d. J. der Preis von 220 Mark erreicht wird. Dieser Maßnahme liegt eine unzutreffende Auslegung der Bedeutung der vom Bundesrat festgesetzten Höchstpreise zugrunde. Sie stellen den Preis dar, zu dem der Roggen vom Erzeuger übernommen werden muß. Der Wortlaut der Bundesratsverordnung, nach der der Preis für die Lonne inländischen Roggen aus der Ernte 1915 beim Verkauf durch den Erzeuger 220 Mark nicht übersteigen darf, läßt nicht die Deutung zu, daß auch ein niedrigerer Preis festgesetzt werden darf.

Am 5. August wurde Warshaw von deutschen Truppen besetzt, am 9. zog Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern in die alte polnische Königsstadt ein, und bereits am 10. August gab davon die erste Nummer der „Deutschen Warschauer Zeitung“ Kunde. Das neue Blatt wird von denselben Kräften geleitet, die bisher in der „Deutschen Lodzer Zeitung“ wirkten.

Zu der jüngsten Auszeichnung des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf — der Verleibung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Titel Erzellenz — schreibt der „Gewerkverein“, das Organ der Hirsch-Dünckerischen Gewerkschaften: Wir freuen uns dieser hohen Ehrung Dr. Kaempfs deswegen, weil sich dieser Mann aus den einfachsten Verhältnissen heraus zu den höchsten Ehrenstellen emporgearbeitet und sich trotzdem eine Schlichtheit des Charakters bewahrt hat, die ihn für jedermann zugänglich macht. Auch den Deutschen Gewerbevereinen hat Dr. Kaempf seine Sympathien oftmals zu erkennen gegeben. Bei der Trauerfeier für unseren unvergeßlichen Anwalt widmete er diesem für die Humboldt-Akademie einen warm empfundenen Nachruf, und als es vor wenigen Jahren galt, den Bestrebungen dieser Bildungsstätte neue Anhänger zu gewinnen, da erschien er im bestigsten Wahlkampf wiederum in unserer Berliner Verbandshaus, um gemeinsam mit uns zu beraten, wie man der Verbreitung der Volkshilfsbildung neue Wege erschließen könne. Das hat uns Dr. Kaempf zu einem verehrten Freunde gemacht, und aufrichtig wünschen wir, daß die in diesem echten Volksmann noch eine recht lange Zeit segensreichen Wirkens beschieden sein möge.

Der Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1915, der eine neue Kriessanleihe von 10 Milliarden verlangt, ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Aus dem beigegebenen Gesekentwurf ist zu bemerken, daß die in den fortbauenden Ausgaben des Stats für 1914/15 vorgesehenen diplomatischen und konsularischen Vertretungen in Italien fortfallen. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen und Schabanweisungen, sowie die etwa zugehörenden Zinsscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnisse gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen, sowie im Auslande zahlbar gestellt werden. Die Festsetzung des Wertverhältnisses sowie der näheren Bedingungen für Zahlungen im Auslande bleibt dem Reichskanzler überlassen.

Landtagsabg. Stadtrat Dr. Fleisch-Frankfurt a. M. ist im Alter von 62 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Tagesneigkeiten.

Mord. In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr wurde in Hamburg der Maurer Heinrich Ahlers von dem Schlächter Albert Köpcke erschlagen und dann die Kellertreppe hinuntergeworfen. Köpcke trug unberechtigterweise Militäruniform und wurde bald nach der Tat verhaftet. Er will von Ahlers angegriffen worden sein.

Verhaftung eines fleckbriefflich verfolgten Defraudanten. Aus Oberursel wird der Frankl. Jtg. berichtet: Auf dem hiesigen Polizeibüro meldete sich ein junger Mann von 22 Jahren als obdachlos. Der Polizei fiel es auf, daß er nicht einmal die notwendigsten Reisegegenstände mit sich führte. Bei seiner Vernehmung gab er an, er habe eine Rheinreise unternommen und sei zuletzt bei einer näher bezeichneten Firma in Stellung gewesen. Auf telegraphische Anfrage bei der Firma kam der Bescheid, daß der junge Mann vor einigen Monaten der Firma 132 000 Mark unterschlagen habe und seitdem fleckbriefflich verfolgt wurde. Er wurde daraufhin in das Somburger Amtsgericht abgeführt.

Kindermund. In der ersten Volksschulklasse will die Lehrerin mit den Kindern etwas Naturgeschichte durchnehmen und ihnen vom Maulwurf erzählen. Sie fragt nun: Was für ein Kind kann das sein? Es ist ein braunes Tier mit vier Füßen und macht auf der Wiese so kleine Häufchen. Allgemeines Stillschweigen. Die Lehrerin will die Kinder daraufbringen und sagt noch: Der Name beginnt mit M.; wer weiß es jetzt? Nach einigem Nachdenken meldet sich klein Gretel und sagt stolz: „Die Mub-Rub!“ (Jugend.)

Seinen Besuch bei einem schweren deutschen Geschütz, das vor Nowno in Tätigkeit war, schildert der Sonderberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ sehr anschaulich wie folgt: Schwerstes deutsches Kaliber schleudert seine riesigen Buhhüte gegen die Forts von Nowno. Mit einem Kollegen suchte ich die in guter Deckung stehende schwere Artillerie auf. Es war ein langer Fuhmarsch durch Feldwege und Wiesen, bei dem der in regelmäßigen Zwischenräumen wiederkehrende Donner des Schusses die Richtung angab. Erst ganz in der Nähe belam man dieses Riesengeschütz zu sehen. Es macht trotz seiner kolossalen Abmessungen durchaus nicht den Eindruck des Unförmlichen. Sieht man allerdings Einzelheiten, wie das flüchtige Geschütz und die goldblühende Kartusche, dann kann man die Größe dieses Mammuts abschätzen. Auch wenn das Geschütz in Tätigkeit tritt, ist zunächst der Unterschied zwischen ihm und den anderen Geschützen kleineren Kalibers nicht allzu groß. Das Getöse des Schusses ist bei einiger Vorsicht erträglich, weil es keinen scharfen Knall gibt, sondern nur ein elementares Getöse von allerdings furchtbarer Kraft. Die Feueräule, die beim Schuß aus dem Rohr fährt, ist verhältnismäßig kurz, und ebenso ist es mit dem entwickelten Rauch. Man denkt an einen schmauchenden Polypheum,

der behaglich einen wirbelnden Rauchring bläst. Er zerfließt schnell im Dunst. Ebenso elegant, wie das Feuer des Geschützes, ist seine Bewegung. Alles geschieht automatisch. Nach dem Abschuss macht das Geschütz zum Feinde hin eine höfliche Verbeugung, wird durch den Mechanismus gleichsam spielend wieder geladen und richtet sich wieder auf, um stumm, aber mit furchtbarer Entschlossenheit zum Himmel zu blicken. Nun winkt der Offizier, der im Panzermantel das Feuer leitet, mit der Hand aus dem Fenster. Alles hält sich die Ohren zu und macht den Mund auf. Dann kommen Blitz und Donner zugleich, und behaglich bläst das Ungeheuer den wirbelnden Rauchring hinter dem ausgeschiedenen Zuderhut her. Bei einiger Übung kann man das Geschöß fliegen sehen. Wenn man in der Verlängerung des Rohres ziemlich steil nach oben sieht. Dann sieht man es zuerst nicht größer als eine gewöhnliche Granate, wie es mit fabelhafter Geschwindigkeit höher und höher steigt, bis es zu einem winzigen Bünktchen wird und dem Blick entschwindet; aber es saust noch immer höher, bis zur Höhe des Montblanc und darüber hinaus, dann fällt es im großen Bogen 10 oder 12 Kilometer weiter nieder. Wo? Das weiß der Kanonier so wenig wie der Zuschauer. Für das Treffen haben die Beobachter in vorgezeichneten Stellungen, im Fesselballon und im Flugzeug zu sorgen. Sie melden jedesmal die Wirkung, und gerade, als ich zuschaute, kam die Meldung: „Tadellos getroffen“. Irgendwo vorn war eine feindliche Stellung in einen Schutthaufen verwandelt worden.

Lokales und Provinzielles.

Wettervorausage

Sirchberg, 17. August 1915.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag, den 17. August 1915:

Zuweilen aufheiternd, windig, wenig Erwärmung.

Erstattung von Wildschaden.

Die vielfachen Klagen, die in letzter Zeit über die außerordentliche Vermehrung der wilden Kaninchen und den durch diese Tiere verursachten Furschaden laut geworden sind, veranlassen den Kriegs-Landrat von Lude in Lügen, zur Vermeidung von Streitigkeiten zwischen Jagdberechtigten und den Besitzern der im Kaninchen-schaden liegenden Grundstücke die Jagdvorsteher darauf hinzuweisen, daß zwar nach den jagdrechtlichen Bestimmungen eine Verpflichtung des Jagdpächters zur Erstattung des Kaninchen-schadens nicht besteht, daß aber eine solche Verpflichtung dem Jagdpächter durch den mit ihm abzuschließenden Jagdpachtvertrag auferlegt werden kann, wenn die Jagdgenossen den Jagdvorsteher durch gemeinschaftlichen Beschluß ermächtigen, die Erstattung des Kaninchen-schadens in die Pachtbedingungen und in den Pachtvertrag aufzunehmen. Da diese Maßnahme als ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Kaninchenplage zu erachten ist, so gibt Kriegslandrat von Lude allen Jagdvorstehern den Rat, namentlich im Interesse der kleineren Grundbesitzer, bei Neuverpachtungen gemeinschaftlicher Jagdbezirke die Erstattung des Kaninchen-schadens den Jagdpächtern aufzuerlegen und zu diesem Zwecke folgende Bedingung in den Pachtvertrag aufzunehmen:

„Der Pächter hat auch den durch wilde Kaninchen verursachten Schaden zu erstatten. Für die Ermittlung, Abschätzung und Erstattung dieses Schadens sind die Bestimmungen der Jagdordnung über Wildschadenersatz maßgebend.“

Wir empfehlen dringend die Nachahmung dieses vernünftigen Brauchs in allen anderen, besonders aber auch im Sirchberger und Löwenberger Kreise.

Zum Grenzverkehr nach Oesterreich

haben wir auf Grund einer amtlichen Mitteilung bereits am 3. August darauf hingewiesen, daß die Ueberschreitung der Landesgrenze zwischen dem Regierungsbezirk Liegnitz und dem entsprechenden österreichischen Gebietsteil nur mit Paß, und nur auf den Zollstraßen, und nur innerhalb der im Vereinszollgesetz bestimmten Tageszeit gestattet ist. Eine Erleichterung ist lediglich für die einen festen Wohnsitz im Grenzbezirk besitzenden unverdächtigen Personen insoweit zugelassen, als anstelle des Passes eine vereinfachte, von der Ortspolizeibehörde für

einen Monat auszustellende Legitimation genügt, auf Grund deren die Grenze überall, d. h. also auch außerhalb der Zollstraßen überschritten werden darf. Da fast durchweg Unkenntnis darüber besteht, welche Ortschaften im Grenzbezirk liegen, teilen wir im Folgenden die betreffenden Ortschaften der drei Kreise Sirchberg, Löwenberg und Landeshut mit.

Es liegen im Grenzbezirk im Kreise Sirchberg:

Arnsberg, Schmiedeberg (vom Armenhaus ab nach oben), Krummhübel, Brückenberg, Buschvorwerk, Steinseiffen (von der Försterei ab nach oben), Wolfshau, die Gebirgsbänden, Baberhäuser, Forstlangwasser, Giersdorf, Gaim, Gaimberg, Naschen, Gutenbrunn, Agnetendorf, Hermisdorf u. R. (von der Kirche ab nach oben), Rothengrund, Petersdorf, Rieselwald, Säreiberkau, Karlsthal, Jakobsthal, Striederhäuser, Hartenberg, Querseiffen, Bronsdorf, Saalberg, Annwasser;

im Kreise Landeshut:

Liebau, Schönberg, Dittersbach gr., Ullersdorf, Lindenau, Schöpsdorf, Buchwalb, Ober-Blasdorf, Hartau, Michelsdorf, Bebelzdorf, Hermisdorf st., Obpau, Kunzendorf, Alt-Weißbach, Neu-Weißbach, Voigsdorf, Berthelsdorf, Ullendorf, Leuthmannsdorf, Krabbach, Blasdorf (bei Schönberg), Rindelsdorf, Görtelsdorf, Neuen, Kl.-Hennersdorf;

im Kreise Löwenberg:

Groß-Jfer, Hlinsberg und Ullersdorf.

* (Hundesperre in Sirchberg!) Bei einem in Warmbrunn getöteten ortsfremden Hunde ist Tollwut festgestellt worden. Die nachstehend genannten Gemeinden und Gutsbezirke einschließlich ihrer Gemarkungen bilden bis zum 13. November 1915 einen Sperrbezirk: Warmbrunn, Herischdorf, Gunnersdorf, Sirchberg, Grunau, Straupitz, Hartau, Schwarzbach, Stonsdorf, Märzdorf, Lomnitz, Erdmannsdorf, Jilertthal, Glauznitz, Arnsdorf, Seidorf, Giersdorf, Gaim, Saalberg, Agnetendorf, Hermisdorf, Petersdorf, Wernersdorf, Kaiserswalbau, Voigsdorf, Grommenau, Gotschdorf, Reibnitz und Boberröhrsdorf. — Zu diesen Ortschaften kommen noch die bereits früher namhaft gemachten: Fischbach, Neudorf, Bärndorf, Müllerröhrsdorf, Rothenzeebau und Hohenwalbau. Für diese letzteren sechs Orte war die Sperre bis zum 20. Oktober angeordnet. Zum Sperrbezirk gehören hiernach die Ortschaften: Südrich, Lomnitz, Erdmannsdorf, Jilertthal, Buchwalb, Quirl, Hohenwiese, Schmiedeberg, Arnsberg, Buschvorwerk und Steinseiffen nicht mehr.

so. (Gegen die anonyme Briefschreiberei) richtet sich folgende Bekannmachung des Görlitzer Bezirkskommandos: „Nach wie vor wird das Bezirkskommando mit einer Fülle von anonymen Schriftstücken belästigt, die vielfach aus Neid und Mißgunst hervorgehene, ehrenrührige Verdächtigungen enthalten und behaupten, daß der oder jener sich durch Verbiegelung von Krankheit oder anderen Mitteln dem Heeresdienst entziehe. Alle solchen Anzeigen über angeblich „kerngesunde“ Männer, die eine hohe Rente bezögen, oder die die ganze Nacht in Kneipen verbrächten, ihre Frauen mißhandelten, und die deshalb ins Meer eingestürzt werden müßten, haben sich als gesehlich völlig unbearbeitet herausgestellt. Diese Leute waren entweder auf Grund körperlicher Fehler und Gebrechen dienstuntauglich, oder sie waren über 45 Jahre alt oder für den Dienst im Inlande, der unbedingt aufrecht erhalten werden muß, vom Generalkommando zurückgestellt. Außerdem möge man auch bedenken, daß es eine große Anzahl von Betreffenden aber äußerlich nicht ohne weiteres anzusehen sind. Wenn solche Leute dann trotz Krankheiten unsolide leben, so kann das Bezirkskommando hiergegen wirklich nichts tun. Leider ist es niemals möglich, die betreffenden Briefschreiber aufzuklären, selbst wenn ihr Schreiben zu der Annahme berechtigt, daß sie glauben, dem Vaterlande auf diese Weise einen Dienst erweisen zu können. Das Bezirkskommando ist jederzeit bereit, berechtigte Beschwerden zu prüfen und dem Betreffenden Aufklärung zu geben, ohne daß sein Name irgendwie genannt wird. Wer nicht von Neid und Haß zu solchen Anzeigen getrieben wird, sondern wirklich dem Vaterlande zu nützen glaubt, möge seinen Namen ruhig angeben; auch wenn sich dann bei der Prüfung herausstellt, daß er sich geirrt hat, wird ihm bereitwillig Auskunft erteilt werden, und er braucht nicht zu fürchten, daß ihm irgendwelche Nachteile daraus erwachsen. — Diese Grundsätze dürften wohl auch in allen anderen Bezirken zu empfehlen sein.“

* (Die tschl. sächsische Hofopernsängerin Frieda Langendorff) gibt am Mittwoch, den 18. August, abends 1/29 Uhr im Saale des Kurhauses in Warmbrunn einen populären Arien- und Liederabend. Die Künstlerin ist, wie man uns schreibt, mehrere Jahre an der Metropolitan-Oper in Newyork gewesen, ist gegenwärtig an der tschl. Oper in Dresden und ein vielgefeierter Gast an der tschl. Oper in Berlin. Sie ist hier von ihrer Mitwirkung im Wagnerabend im Musikverein am 7. Juli in guter Erinnerung. Ihr Programm ist besonders reichhaltig; es umfaßt Beethoven, Wagner, Schumann, Mendelssohn, Wolf und Strauß.

—e. (Chrentafel des 2. Deutschen Turnkreises.) Die Zahl der gefallenen Turner ist auf 877, die der verwundeten

und vermishten auf 711 und die der mit dem Eisernen Kreuz oder anderen Ehrenzeichen ausgezeichneten Turner auf 1341 gestiegen.

* (Militär-Wochenblatt.) Der Vizefeldwebel und Offiziersadjuvant Vertram aus Hirschberg im Infanterie-Regt. Nr. 157 wurde zum Leutnant befördert.

* (Bewegung der Bevölkerung in der Stadt Hirschberg.) In der vergangenen Woche zogen zu 211 männliche und 303 weibliche Personen, geboren wurden 2 männliche und 4 weibliche Personen, sodas der Zugang 520 Personen beträgt. Weggezogen sind 231 männliche und 357 weibliche Personen, gestorben sind 4 männliche und keine weibliche Personen, sodas der Abgang 592 Personen beträgt. Die Bevölkerungsziffer der Stadt Hirschberg hat demnach um 72 Personen abgenommen und beträgt jetzt 21 267 Personen. Innerhalb der Stadt wechselten 23 männliche und 24 weibliche, zusammen 47 Personen ihre Wohnung. In denselben Zeit wurden 3 Ehen geschlossen. In den hiesigen Gasthöfen und Herbergen übernachteten 1009 Personen.

d. Erdmannsdorf, 16. August. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) fand Sonnabend in Schmidts Gasthof statt. In die Voreinschätzungskommission wurde gewählt als Mitglieder Ortsvorsteher H. Kallinich und Schlossermeister Paul Lange, als Stellvertreter Stellenbesitzer Heinrich Fischer und Fabrikbeamter Paul Felsmann. Zu Zwecken der Jugendpflege wurden für die Junosturm-Kompagnie Erdmannsdorf-Altenthal 50 Mark aus Gemeindegeldern bewilligt. Ein Gesuch um Ermäßigung der Gemeindesteuern wurde genehmigt. In geheimer Sitzung wurde zu der Angelegenheit des Parkverbots für Verwundete Stellung genommen.

f. Seiffersdorf, 16. August. (In Gefangenschaft.) Nach einem Jahr voller hanger Sorge um den Gatten und Vater ist nun endlich am 11. d. M. die freudige Nachricht eingetroffen, das sich der Wehrmann Heinrich Länger wohl und munter in russischer Gefangenschaft befindet. Er ist von Kofalen am 12. September 1914 überfallen worden und in Gefangenschaft geraten. Kein Lebenszeichen wurde bis jetzt von ihm gehört.

l. Berthelsdorf, 16. August. (Kreis-Volksbibliothek.) Vom Herbst v. J. bis zum Sommer d. J. war in unserm Ort Teil 7 der Kreisvolksbibliothek untergebracht. Alle Sonnabende erfolgte die Bücherausgabe. Die Werke wurden lebhaft begehrt. Es wurden gezählt 247 Leser und 353 gelesene Werke. Im nächsten Herbst wird ein anderer Teil der Bibliothek für die unentgeltliche Ausleihe zur Verfügung gestellt werden.

m. Löwenberg, 16. August. (Verschiedenes.) Die Verdienstauszeichnung 1. Klasse erhielt Feldwebellieutenant und Detaillions-Adjutant Ruster Rose von hier. — Eine große Schar Störche kreiste dieser Tage in bedeutender Höhe längere Zeit über den Böhmerwald und setzte dann in südlicher Richtung die Reise nach dem fernen Sibirien fort. — Bei dem Landwirt Gustav Müde in Giechmannsdorf wurde ein dreifacher Einbruchdiebstahl verübt. Während die Hausbewohner auf dem Felde weilten, waren Diebe durch die Scheune in die verschlossene Wohnung eingedrungen und hatten 500 Mk. gestohlen. Von den Dieben fehlt jegliche Spur. Der Besitzer weist seit Kriegsbeginn im Felde. — In den Schulen zu Lhiemendorf sind circa 3 Rentner Kupfer gesammelt worden. — Der Schwiegerohn von Erzellenz von Dürsen auf Gröbischberg, Rittmeister im Garde-Regiment Graf Wilhelm von Nebel, starb am 2. August den Selbentod. Ferner sind auf dem Felde der Ehre gefallen der Wehrmann Richard Meusel und Gefreiter Max Ventur, beide aus Löwenberg.

! Löwenberg, 16. August. (Todesfall.) Am Freitag verstarb hier der langjährige Stadtverordnetenvorsitzer, Konditor Bielscher. Die Fortschrittliche Volkspartei des Kreises verliert in dem Verstorbenen einen um die Partei hochverdienten Führer.

!! Liebenthal, 16. August. (Den Selbentod) starb der in der vorigen Woche erst mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Ersabreter Josef Gottwald aus Ullersdorf.

m. Liebenthal, 16. August. (Verschiedenes.) Die Turm-uhre der kath. Pfarrkirche, welche mehr als hundert Jahre ihren Dienst getan hat, wird gegenwärtig durch ein der Neuzeit entsprechendes Werk ersetzt. — Dem hiesigen Tierarzt W. Koch ist die amtliche Nachschau in den Ortschaften Ottendorf, Langwasser, Spiller, Johndorf, Malsdorf und Klein-Röhndorf übertragen worden. — Das Glaubische Bauergut in Schmottseiffen, das durch Blutschlag vollständig eingestürzt wurde, wird vom Besitzer wieder aufgebaut. — Die Dorfstraße von Mittel-Schmottseiffen bis nach Moiss hin wird jetzt neu geschüttet. — Den Selbentod starben Musiker Karl Matthes aus Friedersdorf, Krankenträger Emil Feist aus Rabishau, Oswald Fritsch und Willi Anders, beide aus Dähne, Gefreiter Bruno Schmidt aus Langwasser und Gustav Heppner aus Augusttal.

— Nieder-Schönbrunn, Kr. Sauban, 16. August. („Vom Ring das Lied vom braven Mann.“) Dem im Felde lebenden Besitzer des Gasthofs „Deutscher Kronprinz“ hier, Fleischhauermeister Lehmann, ist die Rettungsmedaille verliehen worden. Er hatte im Dezember v. J. in Polen einen Knaben aus einem mehrere Meter tiefen Wasser unter der Eisdecke noch lebendig herausgeholt.

* Biegnitz, 10. August. (Die Hindenburgscheibe.) Eine Schießscheibe, die zur Erinnerung an den jetzigen Krieg auch „Biegnitzer Mann in Eisen“ genannt wird, ist jetzt fertig benagelt; auch die Abzeichen der Innungen und Vereine, die Gaben gestiftet haben, sind darauf angebracht worden. — Sie soll später im städtischen Balmenhause der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werde. Die Benagelung der Scheibe ergab über 20000 Mark, die der Mannschießfest-Ausschuß für Zwecke der Seeresfürsorge gestiftet hat.

Das Hirschberger Krematorium.

Die ersten Anfänge der Feuerbestattung reichen um Jahrtausende zurück. Wenn diese Bestattungsart trotzdem heute noch nicht allgemein Anwendung findet, so ist dies darauf zurückzuführen, das die Art der Bestattung bei den verschiedenen Völkern, dem Grade ihrer Kultur und ihren äußeren Lebensbedingungen entsprechend, jeweilig gewechselt hat, das sich auch religiöse Einflüsse hierbei geltend machten, und das die früher zur Verfügung stehenden primitiven Einrichtungen berechtigten Ansprüchen in bezug auf Pietät und Hygiene nicht genügten.

Nachdem nun seit einigen Jahren auch in Preußen die Feuerbestattung zugelassen ist, und damit die Frage der Feuerbestattung in ganz Deutschland in ein neues Stadium eintrat, ging eine größere Anzahl von Städten zum Bau von Krematorien über. Das erste Krematorium in Deutschland wurde 1878 von Friedrich Siemens in Gotha erbaut, dann folgte in den 80er Jahren ein Stillstand im Bau, und erst 1892 sehen wir das Krematorium zu Heidelberg entstehen, welchem bald eine größere Anzahl gleicher Bauten folgen sollte. Bis zum Jahre 1904 finden wir bereits neun Verbrennungsöfen in Deutschland im Betrieb.

Auch unsere Stadt, bevorzugt durch ihre geographische Lage, erkannte die großen Vorteile und den hohen Wert, den uns der Bau eines Krematoriums, welches zugleich auch bei Erdbestattungen als Friedhofskapelle für die des Bitteren nicht ausreichende alte Halle bestimmt ist, für die Zukunft bringen könnte, und so sollte der Gedanke bald zur Tat reifen. Leider verzögerten der Ausbruch des Krieges und unvorhergesehene häusliche Schwierigkeiten eine frühzeitige Fertigstellung des Werkes, das wir aber nunmehr in seiner Vollendung begrüßen können. Auf dem neuen Teil unseres Kommunalkirchhofes am Cavalierberg gegenüber jenem kleinen Wäldchen, das die Natur uns mitten in dem stillen Friedhofsfrieden zur letzten Ruhestatt für den müden Wanderer als Urnenhain einst schenkte, erhebt sich ein gefälliger Bau und grüßt herüber zu unseren Riesenbergern, ernst mahnend: Memento mori!

Vom Urnenhain in leichter Steigung treten wir auf breitem Wege vor unser Krematorium, dessen Entwurf vom Stadtbaurat Kühnemann stammt. Ehe wir uns dem Innenraum zuwenden, richten wir zunächst unseren Blick auf das Äußere des Baus, der durch den hell getönten Edelputz einen freundlichen Anblick gewährt.

Zum Hauptportal führt eine breite Freitreppe, rechts und links hiervon erstreckt sich eine Säulenvorhalle mit je einer kleineren Nebeneingangstür.

Das Dach ist mit Ziegeln, sogenannten holländischen Ziegeln, gedeckt. Einen besonderen Schmuck des Daches bilden die Urnenverzierungen. Den Turm mit grauer Schieferdachung inmitten des Kirchleins krönt eine Kupferkuppel. Unter ihr hängt die Totenglocke, in Apolda gegossen.

Ueber dem Hauptportal schaut ein Kreuz auf uns hernieder. Darunter blickt die hohe Gestalt eines Siegfrieds, auf das Schwert gestützt, zu seinen Füßen die Jahreszahl der Erbauung, ernst zu uns herab.

Rechts und links schmücken zwei Totenengel mit umgekehrter Lebensfackel, von denen der eine Genius das Leichentuch, der andere den Kranz hält, den Haupteingang, an dessen linker Seite sich ein zweiter Turm ebenfalls mit breiter Kupferkuppel erhebt. Sehr wirkungsvoll erscheinen über uns an dem Hauptportal, durch das wir nunmehr den Innenraum betreten, die Kunstverglasungen.

Der Raum ist mit Linoleum in freundlich heller Musterung belegt und bietet einschließlich der beiden erhöhten Seitenpodeste Platz für annähernd 300 Personen. Er wirkt in seiner Einfachheit sehr schlicht. Besondere Beachtung verdienen die Malerarbeiten an der Decke im Innern des Krematoriums, welche nach Entwürfen des Stadtbaurats Kühnemann von dem hiesigen Malermeister Heinrich Hübner ausgeführt wurden.

Im Hintergrunde des Altars, vor dem sich die Versenkungsanlage befindet, erhebt sich unter einer Kunstverglasung ein 2½ Meter hohes Kreuzifix. Dieses Werk heimischen Kunstgewerbes, sowie zwei Leuchter mit handgeschmiedeten Lichtmanschetten schuf Holzbildhauer Paul Kriebel hier. Kreuzifix und Leuchter sind eine Stiftung von 21 Hirschberger Damen.

Rechts vom Altar gelangen wir in ein Zimmer, das dem Geistlichen vor dem Beginn der Feierlichkeit zum Aufenthalt dient. Von diesem Zimmer aus gibt der Geistliche dem Organisten ein elektrisches Lichtzeichen zum Beginn der Zeremonie. Links vom Altar befindet sich das Geschäftszimmer für den Verwalter. Zu beiden Räumen führen von außen her Sondereingänge.

Wir kehren zum Haupteingang zurück und ersteigen den zweiten Turm auf einer Wendeltreppe, welche uns zum Chor hinaus

führt, zu dessen beiden Seiten sich zwei mächtige elektrische Kan- delaber erheben.

Für diese Empore, für die Sängere bestimnt, wird durch die Kunstveraltungen, die insgesamt in vollendeter Weise der hiesige Glasmeister Emil Haasler ausführte, ein überaus stimmungs- voller violetter Lichteft erzielt. Hier fand auch das Harmonium, welches Theodor Mannberg, Leipzig-Lindenau, lieferte, seine Auf- stellung. Als Organist wurde Lehrer em. Wilhelm Finger von hier gewonnen.

Durch eine Tür an der Rückseite gelangen wir in das Keller- geschob. Hier finden wir zunächst einige eingebaute Schränke, in denen unsere Beerdigungsanstalten ihre Utensilien aufbewahren können. Weiter im Innern sehen wir vier Leichenkammern, sämt- lich mit Entwässerung und Entlüftung, unter ihnen befindet sich auch eine Seuchenzelle. In diese Kammern wird der Sarg mittels eines Wagens befördert und von ihnen aus durch den Fahrstuhl zur Trauerfeier vor den Altar emporgehoben. Ein weiterer Raum ist für die Kranzgebenden vorgesehen. Neben ihm gelangen wir zum Einführungsraum und dem Fahrstuhl, auf dem der Sarg nach der Feier herabgelassen wird. Dieser Raum ist in violetter Farbentönung gehalten. Wir sehen hier die Einführungsöffnung, die Muffel, die beiden Chamotte-Eisenschieber, welche durchaus feuerfester abschließen, ferner einen Raum für die Aufbewahrung des Brunnfarges, — der nach Vorschrift anzufertigende schlichte Sarg, welcher der Einäscherung anheimfällt, wird mit diesem für die Trauerfeierlichkeit überdeckt, — sowie einen Raum für den Heizer.

Im untersten Geschob beachten wir zunächst den Einwurf für die Kohle des Ofens. Der Ofen selbst, den wir an anderer Stelle ausführlich beschreiben, erweckt sodann unser besonderes Interesse. Wir erblicken den Pyrometer, der auf elektrischem Wege die Tem- peratur des Ofens anzeigt, die Ascheentnahme mit verschließbarem Kessel und die Zentralheizungsanlage, letztere ausgeführt von der Firma W. Zimmerstadt-Breslau.

In weiser Vorsicht hat unsere Stadt Vorsorge zum Einbau eines zweiten Ofens bei Bedarf getroffen. Für den zweiten Schornstein — der erstere befindet sich auf der Rückseite des Krematoriums und ist durch den Aufsatz erkennbar — ist genügend Raum vorgesehen worden.

Wir lassen nunmehr eine nähere Beschreibung der Vor- richtung, der Sargeinführungs-Anlage, sowie des Verbrennungsofens folgen.

Die Vorgänge sind auch bei einer Feuerbestattung durchaus feierlich. Auf einem Katafalk, der mit Blattgewächsen, Palmen und Blumen umgeben ist, steht der Sarg vor dem Altar. Sind die Leidtragenden versammelt, ertönt Harmoniumspiel. Der Geist- liche tritt an den Altar, um die Gedächtnisrede zu halten und die Einsegnung vorzunehmen. Ist diese erfolgt, geht der Sarg unter dem feierlichen Klang des Harmoniums nach einem gegebenen Lichtzeichen durch eine hydraulische Verlenkung in die Tiefe, ganz langsam, allmählich und geräuschlos. Statt der drei Hände voll Erde werfen die Leidtragenden Blumen dem Toten als letzten Gruß auf den sinkenden Sarg nach. Sobald dieser den Blicken entschwunden ist, schiebt sich automatisch eine Decke über die Öff- nung, die Gruft ist sozusagen vor den Augen der Leidtragenden geschlossen, die Feier beendet.

Die Hebe- und Senkvorrichtung in unserem Krematorium wurde von der Spezialfabrik für Aufzugsanlagen und Hebezeugen aller Art Burdardt & Fiesler, Chemnitz, geliefert, welche die Verlenkungsanlagen für zahlreiche deutsche Krematorien ausgeführt hat und eine große Anzahl von Patenten besitzt, die die Sicherheit und Güte dieser durchaus modernen Verlenkungs- vorrichtung gewährleistet. Sie bildet außer dem Ofen die wich- tigste technische Einrichtung im Krematorium.

Für die Verlenkung steht die Forderung im Vordergrund, daß bei praktischster und betriebssicherster Ausführung eine archi- tektonisch und ästhetisch zulässige äußere Form Bedingung ist.

Dieser schwierigen Aufgabe wird die Verlenkung im Krematorium Hirschberg in vollem Umfange gerecht, indem alle ihre Teile vollkommen geräuschlos und sicher arbeiten. Daß die Ver- lenkung im Krematorium unserer Stadt an das Netz der städtischen Wasserleitung angeschlossen ist, bedeutet einen weiteren Vorteil für die Betriebssicherheit und stete Betriebsbereitschaft, da hier- mit Störungen, welche durch Versagen einer Antriebsmaschine eintreten könnten, ausgeschlossen sind.

Die Einführung des auf dem mittleren Fußboden vor dem Ofen abgestellten Sarges in den Ofen erfolgt durch Drehen an einer Kurbel selbsttätig nacheinander in der Reihenfolge: Anheben des Sarges, Vorfahren in den Ofen, Senken des Sarges und Abheben im Ofen, Zurückziehen der Fahrvorrichtung. Gleichzeitig mit dem Beginn des Verfahrens öffnet sich der Doppelverschluss der Muffel und schließt sich wieder mit be- endetem Rückziehen. Die hierfür vorgesehene mechanische Vor- richtung besteht aus dem Aufstellengerüst, dem Wagen, dem Gleis und der Zugvorrichtung, nebst Vorgelege, sowie der Zug- fernleitung nach den Schiebern vor dem Ofen nebst der Schieber- bewegung. — Die Sargeinführungs-Vorrichtung mit Aufstell- gerüst, Wagen, Gleis, Zugvorrichtung und Vorgelege ist technisch interessant, doch würde uns eine eingehende Schilderung an dieser Stelle zu weit führen.

Die Sargeinführungs-Vorrichtung wurde ebenso wie der Einäscherungs-Ofen von der Maschinenfabrik S. A. Lopi & Soehne, Erfurt, geliefert.

Der Ofen besteht im wesentlichen aus dem kleinen direkt an- gebauten Kofsgenerator, dem eigentlichen Einäscherungsraum und dem unter diesen angeordneten Refektor. Soll der kalt stehende Ofen angeheizt werden, so wird auf dem Kofse des Ge- nerators ein kleines Holzfeuer unterhalten, von dem man nach und nach auf ein Kofseuer übergeht. Ist nun der Ofen an der Stelle, wo die Heizgase in den Einäscherungsraum münden, auf Entzündungstemperatur angebracht, so werden die Luftschieber für die Zuleitung der Verbrennungsluft teilweise geöffnet. Die hier eintretende Luft wärmt sich an den Wandungen der Abgas- kanäle vor, tritt an der Ausmündungsstelle der Generatorgase in die Einäscherungskammer ein und bringt die Gase zur Verbren- nung.

Ist der Ofen auf eine Temperatur von ca. 1500 Grad erhitzt, kann eine Einäscherung vorgenommen werden. Es wird nun der Chamotteschieber, welcher oberhalb des Kofsgenerators im Gaserzeugerhals angeordnet ist, geschlossen. Hierdurch wird der Generator vollständig von der Einäscherungskammer abgesperrt, so daß keine Kohlenoxydgase mehr in den Einäscherungsraum treten können und somit jede Flammenbildung in dem Raume aufhört. Die sich im Kofsgenerator weiter entwickelnden brenn- baren Gase werden durch die Schließung des vorhin genannten Schiebers gezwungen, einen anderen Weg zu gehen und zwar treten sie in den mit Betriebsgas bezeichneten Kanal über und be- heißen die Muffel im Auf- und Abwege, zuletzt im Nebenraum austretend. Hier mischen sich diese Gase mit den Verbrennungs- produkten der Leiche und bringen letztere zur vollständigen Ver- nichtung, wodurch ein vollkommen geruchloser Betrieb gewährleistet wird.

Von hier aus gehen die Abgase im Rückwege, ihre Hitze an den Kanalwandungen des Ofens zur Erhitzung der Verbrennungs- luft abgebend, zum Schornstein hinaus. Die Luftschieber, welche den Zutritt der Verbrennungsluft regeln, sind bei Einführung des Sarges vollständig zu öffnen und wird die Luft den ab- ziehenden Gasen im Gegenstrom entgegengeführt, zuletzt ins Dop- pelgewölbe übertretend, von wo aus die Einmündung in die Ver- brennungskammer erfolgt. Die Querschnitte der Luftkanäle sind derartig dimensioniert, daß genügend Luft zur Einäscherung der Leiche zugeführt werden kann, um die im Anfangsstadium einer Einäscherung, d. h. während der Verbrennung des Sarges sich halt- entwickelnden Gase reiflos zu verbrennen. Hierdurch ist ein vollkommen rauchloser Betrieb gesichert.

Indem nun bei dem Ofen unseres Krematoriums die Ein- äscherungskammer auch während einer Einäscherung indirekt be- heizt wird, ist eine Abkühlung des Ofens ausgeschlossen und die zur Einäscherung der Leiche nötige Luft kann auf stets gleich- bleibende Temperaturhöhe zugeführt werden. Es ist hier- durch die Möglichkeit des kontinuierlichen Betriebes geschaffen, d. h. es können Einäscherungen ohne Zahl hintereinander stattfinden, ohne daß, wie bei älteren Ofensystemen, eine erneute Hochheizung nötig ist, die bei Ofen älterer Systeme eine Zeit von 2—3 Stunden in Anspruch nimmt.

Die Bauart unseres Ofens ist äußerst solide gehalten. Zwischen dem inneren Chamotte- und dem äußeren Ziegel- mauerwerk ist über die ganze Länge und Höhe des Ofens eine starke Isolierschicht angeordnet, die eine Wärmeausstrahlung auf ein Minimum reduziert. Das Außenmauerwerk des Ofens wurde in der Weise ausgeführt, daß der Ofen in Form stehender Gewölbe zwischen stabilen Winkeln und I-Trägern eingespannt wird, wobei letztere durch eingelegte starke Zuganker mit einander verbunden sind (Boagensystem).

Durch diese Ausführung wird eine große Widerstandsfähigkeit des Mauerwerkes gegen Schuß und Ausdehnung des Gewölbes erzielt und Mauerwerkrisse, die auf den Ofen durch Einströmen kalter Luft zerstörend wirken könnten, nahezu vermieden. Die Schließung der Einäscherungskammer erfolgt durch einen Chamotte-schieber, welcher mittels Gegengewichten ausbalanciert ist und durch eine Winde leicht betätigt werden kann.

Aur Verkleidung der Türöffnung dient eine geschmackvoll aus- gestattete Tür.

Die Kanäle des Ofens sind mit Reinigungsöffnungen versehen und jederzeit zugänglich.

Das Außenmauerwerk wurde aus roten Verblendsiegeln be- stellt, die Vorderfront des Ofens ist bis unterhalb des ober- sten Erdgeschosses mit elfenbeinfarbenen Glasursteinen verkleidet.

An der Vorder- und Hinterfront des Ofens sind 3 Schornsteine angeordnet, durch die eine Einäscherung seitens des Maschinen- genau überwacht werden kann.

Der Verlauf der Einäscherung ist folgender: Der Sarg wird in die Verbrennungskammer des Ofens eingeführt und auf einem den Boden der Kammer bildenden Kofse aus Chamottesteinen abgesetzt; das Öffnen der Tür der Kammer, das Einführen des Sarges und das Schließen der Tür erfordern bei einigermaßen geübter Bedienungsmannschaft 15 bis höchstens 20 Sekunden. Die Wände der Kammer sind durch Vorheizung hellrot- glühend, sie ist mit Luft von etwa 1500 Grad C. erfüllt, in solcher Temperatur strömt die Luft fortwährend zu, und diese Luft allein bewirkt die Einäscherung. Mit der Flamme oder gar

dem Brennmaterial kommt weder Sarg noch Leichnam in Berührung. Schon nach wenigen Minuten ist der Sarg verschwunden. Nur es ein Zinkfarg, so dauert es kaum 2 Minuten, Zink schmilzt bei 440 Grad C. Ein Holzfarg geht natürlich in Flammen auf, aber auch da geschieht die Zerstörung in unglaublich kurzer Zeit, so daß der Leichnam allein auf den Koffstaben liegt und die glühende Luft von allen Seiten auf ihn einwirken kann. Die Asche des Sarges, der Bekleidung, der Blumen usw. ist so leicht, daß sie durch den im Ofen herrschenden starken Zug vollkommen verweht wird, von ihr ist in der Menschenasche nichts zu finden.

Durch die hohe Temperatur wird alsbald ein Teil der Feuchtigkeit, welche die Leiche enthält, und das sind 56 Prozent ihres Gewichtes, in Dampf verwandelt. Auch das Holz, die Bekleidung und die Blumen entwickeln Dämpfe, die glühend durcheinander wallen und wirbeln, so daß man nur ab und zu den Leichnam ganz oder teilweise wie durch einen Schleier sieht. Wenn die Dämpfe durch den Schornstein entweichen sind, ist die Leiche selbst eine weißglühende Masse geworden, an der man die Gliedmaßen kaum noch unterscheiden kann. So verflüchtigt sich in sich selbst, es wird immer weniger und weniger, bis das Knochengeriüst durch die Hitze zermürbt zusammenbricht und in geringen Resten kalkisierter Knochen durch die Koffstabe in den unter der Verbrennungskammer liegenden Aschensammelraum fällt. Der Vorgang ist ungefähr 1 1/2 Stunden zu dauern. Von Anfang bis zu Ende ist er eher ein Erhebener als ein abstoßender zu nennen. Die Schilderungen, die da erzählen, daß der Leichnam in der Verbrennungskammer scheinbar zu neuem Leben erwache, die Augen öffne, sich aufrichte und dergl. beruhen im besten Falle auf Selbsttäuschung und auf so lebhafter Phantasie des Beschauers, wie meist aber auf absichtlicher Entstellung. In vielen hundert Fällen haben vorurteilsfreie Beobachter niemals irgendwelche Bewegung wahrgenommen, vielleicht daß der Kopf, nachdem das Kissen, auf dem er ruhte, verbrannt ist, dem Gesichts Schwere folgend, nach hinten sinkt. Auf freier Phantasie und Selbsttäuschung beruht es auch, wenn behauptet wird, daß bei der Einäscherung einer Leiche die Luft im weiten Umkreise des Krematoriums verpestet würde.

Wir verlassen das Krematorium in der Ueberzeugung, daß hier für unsere Stadt und seine weite Umgebung ein Bau erstanden ist, der bis in ferne Tage an die feste Schaffenskraft unserer Bürger in schwerer Zeit gemahnt und sicherlich dereinst von segensreichem Vorteil für unsere Stadtgemeinde sein wird.

Erfreulicherweise blieben die Arbeiten für den Bau meist in den Händen hiesiger Meister. So führte die Maurerarbeiten die Firma F. S. Beer, die Zimmerarbeiten P. Brummad, die Dachdeckerarbeit A. Weichmann, die Malerarbeit (außen) Franz Weiskaus. Die Beleuchtungsanlage schuf Ingenieur S. Nurmamann, die Beleuchtungskörper, ein besonderer Schmuck unseres Kirchleins, lieferte die Kunstschlosserei Richard Sadel, den Altar, die Sängerkemore, das Gestühl usw. die Hirschberger Holzindustrie G. m. b. H. W. Rudolph & Co.

Die Kosten der Gesamtanlage, welche im Herbst durch gärtnerischen Schmuck noch ganz besonders belebt und wirkungsvoll gestaltet werden soll, belaufen sich auf rund 100 000 Mark.

So ist für unser städtisches Friedhofsweesen eine neue Zeit angebrochen. Zweifellos wird unser Krematorium viele Freunde der Feuerbestattung und neue Mitglieder ihrem hiesigen rührigen Verein, der mannigfache Vorteile bietet, gewinnen.

Es bleibt doch die Feuerbestattung von höchster hygienischer Bedeutung; denn sie ist unter allen Umständen ungeschädlich und beugt jeder Gefahr für die Zukunft vor. Möge so unser Friedhof und unser Krematorium sein und bleiben für alle Zeit und für alle Geschlechter ohne Unterschied der Konfession: eine geweihte Stätte erster Betrachtung, dankbarer Liebe und ewigen Friedens!

Ulrich Siegert.

Der Feuerbestattungsverein zu Hirschberg

hatte seine Mitglieder und Freunde am Sonntag Nachmittag zu einer Besichtigung des nunmehr vollendeten Krematoriums auf den Komunalfriedhof eingeladen. Ueberaus zahlreich war man diesem Rufe gefolgt. Ein tiefes, ernstes Schweigen erfüllte die kleine Gemeinde, als sich unter dem Präsidium langsam und leise der Brunnfarg aus der Tiefe des Verienkumasschachtes emporhob. Unter dem ersten Klänge des Chorals „Christus, der ist mein Leben“ hatte der Sarg vor dem Altar, zu dessen Seiten zum ersten Male zwei mächtige, holzgeschnitzte Leuchter aufflamnten. Aufstellung gefunden. Der Vorsitzende des hiesigen Feuerbestattungsvereins, Dr. med. Schubert, richtete nunmehr einige Worte an die Versammelten, indem er den gestrigen Tag als Meilenstein in der Geschichte des Vereins bezeichnete. Was wir erstreben wollten, scheint erreicht zu sein. Die Feuerbestattung hat aufgehört, ein Privileg für die Begüterten zu sein. Wir schäulden heute für diesen Bau der Stadt herzlichsten Dank. In stiller Fellestrenude sind wir stolz über das Erreichte. Redner begrüßt sodann die von auswärts zur Feier Erschienenen, besonders den Vorsitzenden des Breslauer Feuerbestattungsvereins, Justizrat Markuse. Wir wollen, so fuhr Dr. Schubert fort, weiter arbeiten; denn die Aufgaben unseres Vereins sind mit diesem Bau noch nicht restlos gelöst. Noch gilt es, viele Klippen zu überwinden. Möge ein Jeder, gleichviel ob einen teuren Heimgegangenen die

glühende Flamme umlobert oder ob die Erde die sterbliche Hülle aufnimmt, einst, wenn er als Hinterbliebener an dieser Stätte trauernd steht, Trost und Erbauung finden.

Unter dem Klänge der Arie: „Näher mein Gott zu dir“, welche Lehrer em. Singer auf dem Harmonium vortrug, glitt der Sarg leise in die Tiefe. Es erfolgte sodann ein Rundgang durch die Räume des festlich mit Blumen geschmückten Krematoriums und eine Besichtigung der Einäscherungsanlage und des Urnenhaines.

Um 6 Uhr fand die Hauptversammlung des Vereins im Deutschen Hause statt, welche ebenfalls einen zahlreichen Besuch von nah und fern aufwies. Der Vorsitzende Dr. Schubert leitete sie mit Worten der Begrüßung ein, indem er ausführte: Unsere Feuerbestattung ist ferndeutsch. Deshalb treten wir für sie in fester Ueberzeugung ein; denn sie trägt in ethischer und ästhetischer Beziehung unserem Empfinden voll und ganz Rechnung und ist von hoher hygienischer Bedeutung. In der Arbeit für die Feuerbestattungsfrage leisten wir deutsche Kulturarbeit.

Der Schriftführer Oberlehrer Dr. Dreesbach begrüßte hierauf die Vertreter der schlesischen Brudervereine und gibt den telegraphischen Glückwunsch des Wiener Vereins: „Der schönen Feier Glück und Heil!“ bekannt. Dr. Dreesbach erstattet sodann den Jahresbericht und widmet den verstorbenen Mitglieedern einen ehrenden Nachruf. Trotz des Krieges hat sich der Mitglieederstand erfreulicherweise noch erhöht. Der Krieg hat auch auf die Tätigkeit des Vereins lühmend gewirkt.

Der Schatzmeister, Rentner Strauß, berichtet über die Kassenverhältnisse. Die Einnahmen betragen im vergangenen Geschäftsjahr rund 938 Mark, die Ausgaben 926 Mark, so daß ein Barbestand von 12 Mark verbleibt. Der Verein besitzt ein Sparlassenbuch über 758 Mark, so daß das Gesamtvermögen 770 Mark beträgt. Dem Roten Kreuz wurden 200 Mark überwiesen.

Es erfolgten nunmehr die Wahlen zum Vorstande. Durch Wegzug scheidet Apotheker Schreiber aus dem Vorstande aus. Es wurden wiedergewählt: Dr. Schubert als 1. Vorsitzender, Dr. Dreesbach als Schriftführer, Rentner Strauß als Schatzmeister, Oberbürgermeister Hartung und Kaufmann G. N. Guttmann als Beisitzer. Neugewählt wurden Kaufmann Ulrich Siegert als 2. Vorsitzender und Professor Rummel als Beisitzer. Es wird beschlossen, um die Vereinstätigkeit zu befehen, allmonatlich an jedem ersten Sonnabend 6 Uhr abends regelmäßige Zusammenkünfte im Deutschen Hause zu veranstalten. Sodann macht der Vorsitzende wiederholt auf die für die Feuerbestattung unerläßliche Verbindung, die urkundliche Festlegung des Letzten Willens, aufmerksam. Formulare hierfür werden bei den zuständigen Ortspolizeibehörden kostenfrei ausgefertigt. Oberbürgermeister Hartung empfiehlt, diese Formulare an sämtliche Amts- und Gemeindevorsteher des Bezirkes zu senden; um die Feuerbestattung nach Kräften zu fördern. Der Verein besitzt in einer hiesigen Bank ein feversicheres Fach, in welchem die lestwillingen Urkunden der Mitglieeder unter steter Kontrolle des Vorstandes aufbewahrt werden. Es wird weiterhin angeregt, später ein Merkblatt des Vereins, welches dessen Vorteile darlegt, herauszugeben. Diesem Wunsche soll entsprochen werden.

Rentner Strauß ersucht, die letzte Bestimmung, daß vom Mitgliede die Einäscherung gewünscht wird, keine Stunde hinausgeschoben, da Niemand wisse, wie nahe ihm sein Ende sein könne. Oberbürgermeister Hartung bittet, die lestwillingen Erklärungen dem Verein zu übergeben. Oberstleutnant Köhnmann-Schischdorf reist an, die Namen der Mitglieeder in einem Blatt niederzulegen, da sie der guten Sache vorangehen; dies bringe Nachahmung. Da sich hierfür Bedenken geltend machen, wird von diesem Vorschlage Abstand genommen. Ueber die beim Verein deponierten Dokumente wird jeweilig vom Verein eine Bestätigung über den Empfang der Urkunde ausgestellt werden. Auf eine Anfrage über die Beschaffenheit des für die Einäscherung vorgeschriebenen Sarges einer auswärtigen Leiche wird hinawiesen, daß hierfür nur ein einfacher Holz- oder Zinkfarg zulässig sei. Dies bedeutet für die Feuerbestattung einen nicht unwesentlichen Vorteil, da die Kosten sich hierdurch verringern. Blumen schmuck bleibt statthalt. Schließlich wird aus der Versammlung heraus angeregt, im Verein ein Sparsthem einzurichten, um für die Feuerbestattung beständige Erleichterungen zu schaffen.

Zu diesem Vorschlaae äußert sich später der Vorsitzende des Breslauer Vereins, Justizrat Markuse, welcher nunmehr zu längeren Ausführungen das Wort ergreift. Zunächst dankt Redner für die herzliche Begrüßung und übermittelt die besten Wünsche der Breslauer Freunde für eine gedeihliche Weiterentwicklung. Nicht mit Reid, sondern vollbefriedigt blickt Breslau auf die Fortschritte Hirschbergs; das wirksamste Propagandamittel sei für Hirschbergs das sichtbare Zeichen, das Krematorium. Mögen sich seine Hoffnungen in absehbarer Zeit verwirklichen. Justizrat Markuse empfiehlt, für den Vereine eine juristische Persönlichkeit zu schaffen und ihn ins Vereinsregister eintragen zu lassen wegen des vermögensrechtlichen Standpunktes. Allerdings mache diese Eintragung eine Aenderung der Satzungen notwendig. Hierzu stellt Redner gern seine Unterstützung in Aussicht, weist auf die dem Verein häterhin gegebene Möglichkeit hin, event. Schenkungen, Legate und dergleichen annehmen zu können, und empfiehlt die Bildung einer Satzungscommission unter Zuziehung eines tüchtigen Juristen. Ein weiterer Vorteil der Eintragung wäre die Möglichkeit, daß der Verein bezwa. dessen Vorstand als Testa-

mentvollstrecker eingesetzt werden könne. Der letzte Wille könne so durchgesetzt werden. Vor allem wäre aber die Erklärung unbedingt nötig: „Zum Vollstrecker meiner letztwilligen Verfügung wird der Vorstand ernannt.“ Dieser muss hierzu einen Vertrauensman gewinnen. Der Verein möge auch die sonstigen für eine Einäscherung nötigen Gänge und Arbeiten besorgen und in die Hand nehmen, nachdem durch die Hinterbliebenen die Kosten eben durch Hinterlegung von Sparcassenbüchern vorausbezahlt sind. Justizrat Markuse empfiehlt die Anschaffung eines Büchleins „Ratgeber für Hinterbliebene“. Dieses Buch enthält alles, was für eine Einäscherung nötig ist. Dies habe propagandistischen Zweck, es ist in vollständiger Form gehalten auch ein Werbeblatt zugleich. Hierbei sind die lokalen Verhältnisse zu berücksichtigen. Die Gründung einer Vereinstafel, um die Kosten für die Feuerbestattung den Angehörigen der einzelnen Mitlieder zu erleichtern, sei Aufgabe des Verbandes, des Zusammenschlusses aller deutschen Vereine. Wenn einst ruhigere Zeiten wiederkehren, möge diese wichtigste Frage auf die Tagesordnung kommen. Diesen Bestrebungen steht die Behörde mit Sympathie gegenüber. In Stuttgart sei z. B. die Feuerbestattung unentgeltlich. Jede Stadt könne sich allerdings so etwas nicht leisten. Möge das Reich endlich einen einheitlichen Rechtszustand schaffen und wie andere Staaten Erleichterungen gewähren. Es kann seine Kompetenz erweitern. Hat sich einmal das Reich der Sache bemächtigt, so werden alle Kleinlichkeiten wie Spreu vor dem Winde verwehen. So heißt es: Weiterarbeiten, dem Ziele entgegen!

Der Vorsitzende dankt für die lichtvollen Ausführungen und praktischen Ratschläge und verspricht, diese eingehend zu prüfen und nach Möglichkeit zu verwirklichen. Schließlich fand noch eine Ansprache über eine event. Erhöhung des Mitgliedsbeitrages unter Gewährung größerer Beihilfen statt. Der Mitgliedsbeitrag soll vorläufig in bisheriger Höhe, 3 Mark, belassen werden. Einen Zusammenschluss der Vereine zu einem schlesischen Verbande, welcher wissenschaftliche Vorteile mit sich bringen würde, begrüßt der Hirschberger Verein mit Freude. Segen die in Vorschlag gebrachte Verbenennung des Namens „Krematorium“ werden berechnigte Bedenken laut. Der Vorstand wird sich mit dieser Frage weiterhin beschäftigen. Im Anschluß an die an Anregungen reiche Hauptversammlung fand ein zwangloses Beisammensein der Mitlieder statt.

Serienstrafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 14. August.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Glas-schleifer Joseph S. aus Cunnersdorf verhandelt, der der Anfertigung und Verbreitung unächtiger Abbildungen beschuldigt wurde. Das Urteil lautete auf 100 Mark Geldstrafe.

Wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs und Bettelns war der hohnhüllige Fleischergeselle Max S., 3. St. in Untersuchungshaft, vom Schöffengericht Schmiedeberg zu einer Woche Gefängnis, sechs Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden, wogegen er Berufung einlegte. Der wegen Bettelns vielfach vorbestrafte S. war erst am 8. Juli aus dem Gefängnis in Dornsdorf nach Verbüßung einer wegen Bettelns verhängten mehrwöchentlichen Haftstrafe entlassen worden. Schon am nächsten Tage bettelte er in einem Gasthause in Schmiedeberg, benahm sich dabei sehr rabiat, entfernte sich trotz öfterer Aufforderung nicht aus dem Gastlokal, mußte hinausgeworfen und zur Polizei gebracht werden. Dabei fand man bei ihm ein fremdes Kinderjackett versteckt vor. S. bestreitet den Diebstahl und will das Jackett gesunden haben. Er konnte auch nicht überführt werden, weshalb er von der Anklage des Diebstahls freigesprochen werden mußte. Die Gefängnisstrafe wurde deshalb auf drei Tage ermäßigt. Im übrigen wurde auf obige Haftstrafe erkannt, auch bei der notorischen Arbeitscheu des S. die Ueberweisung an das Arbeitshaus für angemessen erachtet.

Des Vergehens wider die Konkursordnung machte sich der Kaufmann Theodor K., jetzt in Liebau, schuldig. Er eröffnete im März v. J. unter Weiterführung seines hiesigen Fouragegeschäftes in Liebau ein Weikwarengeschäft, unterließ es aber, eine Eröffnungsbilanz sowie die Jahresbilanz zu ziehen. Im Mai d. J. wurde der Konkurs eröffnet, der aber schließlich durch Zwangsveraleich beendet worden ist. K. ist der Ansicht, daß es für sein Liebauer Geschäft einer besonderen Bilanz nicht bedurft hätte, da er ja noch in Hirschberg ein Geschäft betriebe. Die Strafammer läßt dies aber nur bezüglich der Anfangsbilanz gelten, hielt ihn aber bei der Verschidenheit der beiden Geschäfte zum Ziehen besonderer Jahresbilanz für verpflichtet. Für diese Unterlassung erhielt er 20 Mk. Geldstrafe.

Diebstahl, bestw. Diebstahl werden den Arbeitern August Sch. und August B. bezw. deren Verginvalden Joseph K. und dessen Gelsebte, verwitwete Handelsfrau Anna F., sämtlich aus Landes-hut, zur Last gelegt. Die ersten beiden Angeklagten stahlen während ihrer Beschäftigung in einem Textilwerke aus einem Lager-schuppen zu verschiedenen Malen Kupferrohre im Gewichte von 30 bis 50 Pfund, ferner kleinere Mengen Messing und Kupfer. Dieses verkauften sie teils an den Mitangeklagten K., teils an F. direkt; diese zahlte für das Pfund Metall 35 Pf., während sie es für 65 bis 70 Pf. veräußerte. Die drei ersten Angeklagten sind geständig. Frau F. will sich der Strafbarkeit nicht voll bewußt ge-

wesen sein. Der schon vielfach vorbestrafte Sch. erhielt wegen Rück-falldiebstahls in sechs Fällen zwei Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust, B. wegen Diebstahls in vier Fällen und Diebeler in einem Falle zwei Monate Gefängnis, K. wegen Begünstigung zwei Wochen Gefängnis, Frau F. wegen einfacher Diebeler in sechs Fällen sechs Wochen Gefängnis, ferner wegen unerlässener vorgeschriebener Eintragung der gekauften Bestände 30 Mark Geld-strafe.

Ohne Vorlegung der Mahlliste hatte der Mühlenbesitzer Hermann N. aus Alt-Reichenau beschlagnahmte Mehlvorräte ver-mahlen, wozu ihm der Guttsbesitzer und Gemeindeführer Gottlieb S. als Mitglied der Brotgetreide-Verteilungskommission die Erlaubnis erteilte. Beide sollten sich damit gegen die betreffende Anordnung des Kreisaußschusses vergangen haben. Das Schöf-fengericht hatte beide Beschuldigte freigesprochen, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Die Strafammer belieh es bzgl. des S. bei der Freisprechung, da es sich hierbei um eine nicht strafrechtlich, nur zivilrechtlich zu ahndende Unterlassung handelte. Mühlenbesitzer N. aber wurde schuldig erachtet, ohne Mahlliste Getreide vermahlen zu haben und er unter Aufhebung des freisprechenden erstinstanzlichen Urteils zu fünf Mark Geld-strafe verurteilt.

18 Pfund Roggen und Gerste im Gemenge hatte der Aesiguit-besitzer Otto K. aus Alt-Röhrsdorf durch den Schneidemühlen-besitzer Otto S. aus Klein-Waltersdorf, Kreis Vollenhain Schroten lassen, um es zur Brotbereitung zu verwenden bzw. den Abfall zu verfüttern. Das Schöffengericht zu Vollenhain hatte Beide freigesprochen, weil es das Schroten von Roggen zur Brotbereitung als zulässig ansah. Die Staatsanwaltschaft legte jedoch Berufung ein, weil das Schroten von Brotgetreide zu Fütterungszwecken unter allen Umständen strafbar sei. Unter Aufhebung des Urteils erster Instanz wurden beide Angeklagte des Vergehens gegen die Bundesratsverordnung vom 25. Januar d. J. betreffend Schrot-verbotes schuldig befunden, K. zu 20 Mk., S. zu 10 Mk. Geld-strafe verurteilt.

Das vorgeschriebene Einheitsgewicht von 100 Gramm für Weizenbrot sollte der Bäckermeister Josef S. aus Merzdorf bei der Zubereitung von Semmeln nicht inne gehalten haben, war aber dießerhalb vom Schöffengericht zu Vollenhain freigesprochen wor-den. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein; S. machte dem geltend, daß laut Mitteilung eine Zeit lang Semmeln zu 90 Gr. hergestellt werden durften. Zweckes weiterer Betweiserhebung wurde die Sache vertagt.

Ebersfeld, 15. August. Wegen Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten verurteilte die Strafammer den verantwortlichen Schriftleiter der dortigen „Freien Presse“, Otto Liebuhr, zu 3 Monaten Gefäng-nis. Von der Anklage versuchter Aufreizung von Personen des Soldatenstandes zum Ungehorsam erfolgte Frei-sprechung. Nebenur wurde sofort verhaftet.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Auslassungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung.

Bezugnehmend auf den Artikel „Die Kohlenhändler und -Verbraucher“ in Ihrer geschätzten Zeitung von Nr. 219, Seite 11, in welchem die Kohlenhändler auf die von der Eisenbahndirektion zur Verfügung gestellten Lagerplätze und die Verbraucher auf die Bezüge in den Sommermonaten hin-gewiesen werden, erlaube ich mir, darauf Folgendes zu erwidern:

Das behördliche Entgegenkommen, welches in der kostenlosen Hergabe von Lagerplätzen liegt, wird von den Kohlenhändlern voll anerkannt. Die Annahme des Angebotes war aber leider nicht möglich, weil sowohl die niederschlesischen, als auch die oberschlesischen Gruben seit Anfang Mai (als das eisenbahn-statische Angebot das erste Mal erschien) — infolge des Fehlens von geschulten Arbeitskräften ist die Förderung um reichlich 40 Prozent zurückgegangen — nur diejenigen Mengen zu liefern in der Lage waren, die zur Befriedigung des vorliegenden Be-darfes erforderlich waren. Eine nennenswerte Aufstapelung von Vorräten war nicht möglich und ist bis jetzt nicht möglich gewesen. Dagegen hat sich das Publikum, hervorgerufen durch die behör-dlichen Hinweise, viel früher als sonst und in viel größerem Maße mit Brennmaterialien für den Winter einzudecken gesucht. Die Nachfrage nach Kohlen wurde derartig fürmisch, daß es in letzter Zeit nicht mehr möglich war, die bestellten Mengen voll und prompt zu liefern, vielmehr mußten, — weil die Bestellungen weit größer waren als die Zufuhren, — allgemein Kürzungen vorgenommen werden, um jedem etwas anteilen zu können.

Durch diese Maßnahme soll und darf sich das Publikum aber durchaus nicht beunruhigen lassen, da es menschlicher Voraussicht nach nicht zu einer Kohlennot kommen wird. Es wird viel-leicht nicht immer möglich sein, dem Publikum stets prompt die gewöhnlichen Sorten und Marken zuzuführen. Die Rücksichtnahme des Einzelnen aber auf den bestehenden Kriegszustand und die geschwiederten Förderverhältnisse auf den Gruben wird auch diese geringfügige Unannehmlichkeit überwinden. Jedenfalls erachtet es der hiesige Blashandel für seine Pflicht, alles zu tun, um die

Verbraucher auch in dieser schweren Zeit gut und reell mit Kohlen zu versorgen.

Reifen lassen!

Fluge Gärtner und Landwirte trachten danach, möglichst frühe Sorten ihrer Erzeugnisse feilbieten zu können. Das ist löblich, nicht bloß, weil es Geld bringt, sondern weil der Verbraucher eine längere Zeit hindurch mit frischer Ware versorgt wird. Es gibt aber auch Leute, und ihre Zahl ist nicht gering, die das unreifste und unentwickelteste Zeug auf den Markt bringen, nur um möglichst hohe Preise fordern zu können. Im Frühjahr gehts los mit den Malglöckchen. Kaum erscheinen die Knospen, so stürzt sich das Heer der berufsmäßigen Blumenfucher auf sie und reißt sie zum Verkauf ab. Es kümmert sie nicht, daß sie im Glase nicht so recht aufblühen wollen. Sie waren ja die ersten, die sie dem Publikum anbieten, und wenn man mit dem Pflücken noch ein paar Tage gewartet hätte, wären einem gewiß andere zuzugelommen. Ende Juni beginnen die Blaubeeren sich zu färben. Natürlich läßt man die Früchte nicht vollastig und süß werden, sondern bringt sie vor allem in Sicherheit. Da nun aber die Beliebtheit der Waldbeeren mit jedem Jahre zugenommen hat und die Nachfrage immer größer geworden ist, wächst die Unzuträglichkeit, die durch verfrühtes Sammeln hervorgerufen wird. Mit Erd- und Himbeeren ist es dieselbe Sache. Man kann nicht früh genug ernten und gönnt vor allem dem Mitbewerber nichts. Darum nimmt man nicht etwa nur die reifen Früchte, nein, man plündert die Sträucher völlig leer und ersetzt durch Stehenlassen die für den Verkauf notwendige Färbung. Am schlimmsten ergeht es der Preiselbeere. Da konnte man kürzlich im Grünbusch Sammlerinnen treffen, die viele noch völlig weiße Früchte pflückten. Das ist Unfug, denn, wenn es nicht anders geht, zwangsweise zu steuern ist. Wir hätten in diesem Jahre eine vorzügliche Haselnußernte zu erwarten gehabt. Die wird es aber nicht geben, weil die unreifen Nüsse jetzt schon abgerissen werden. Eichhörchen und Ruchhäger warten mit dem Sammeln bis zur Zeit der natürlichen Reife. Der vernunftbegehrte Mensch läßt Sabaier und Nibbaunst über sich herrschen. Wir kommen so mit der Zeit zu einem Ausplündern der Natur im groben Stile, nicht bloß in stark bevölkerten Gegenden, wo viel Nachfrage nach den Erzeugnissen des Waldes vorhanden ist, so daß diese oft weit über ihren wirklichen Wert bezahlt werden, sondern auch in den tiefsten Seiden und Wäldern der Ebene, die ein Sammelpfad großstädtischer Agenten geworden sind. Mühte man früher mahnen, den Reichtum der Wälder auszunutzen, so lebt, ihn zweckmäßig und nachsichtig zu gebrauchen. Sollen wir nun noch über den Obstbandel reden? Auch hier haben wir die gleichen Schäden. Mögliche Verfrühung auf Kosten der Güte. Vom gesundheitlichen Standpunkte betont man immer mehr und mit Recht den Wert des Obstes. Das gilt aber nur vom reifen, nicht aber von den verbubelten und verfaulenden Früchten, die vorzeitig auf den Markt gebracht werden.

Ein gut Teil an den gerügten Uebelständen liegt nun freilich am Publikum, der Städter kann die wirklich reife Frucht von der künstlich zur Reife gebrachten oder auch der völlig unreifen oft nicht sicher unterscheiden. Er bemüht sich auch zumeist nicht, es zu lernen. Dann gibt es auch wieder genug Leute, die nichts erwarten können. Die treiben dann durch törichtes Nachfragen die Verkäufer zu den üblen Geschäftskniffen, unter denen die vernünftigen Menschen zu leiden haben. Mehr Einsicht in die naturkundlichen Dinge ist brinandes Bedürfnis, besonders für die im Haushalt des Menschen zu verwertenden. Gerade aber hierin hapert es schon in den Schulen. Da heißt es zumeist: viel Theorie und wenig Praxis. Davon vielleicht ein andermal.

Kunst und Wissenschaft.

× Russische „Kultur“. Gustav Freytag schrieb in „Soll und Haben“: Es gibt keine Rasse, die so wenig das Zeug hat, vorwärts zu kommen und sich durch ihre Kapitalien Menschlichkeit und Bildung zu erwerben, wie die slavische. Das hat schon Peter d. Gr. bewiesen, einerseits einen ziemlich starken Drang nach westlicher Kultur empfand, andererseits aber im finsternen Barbarentum befangen war. Derselbe Peter, der mit dem großen deutschen Philosophen Leibniz korrespondierte und von ihm Vorschläge für die Begründung einer russischen Akademie der Wissenschaften erbat, ließ bei einem Festmahl, wie Adolf Heilborn in Reclams „Universalien“ schreibt, zu Ehren eines europäischen Gesandten zwanzig auftrichterische Strelizen vorkühren und nach jedem Glase Brautwein, das er leerte, hieß er persönlich einem Gefangenen den Kopf ab. Dann forderte er den Gesandten auf, auch seine Geschäftlichkeit an einem Strelizen zu beweisen. Doch dieser entschuldigte sich mit Mangel an Übung. Vielleicht hat von der Braganza, einer der besten Kenner der russischen Kulturverhältnisse, recht, wenn er den unleugbaren Mangel des russischen Volkes, westeuropäische Kultur sich wirklich zu eigen zu machen, darauf zurückführt, daß das moskowitische Reich „weder ein Mittelalter noch eine Renaissance römisch-abendländischen Geistes“ gehabt hat, unerlässliche Vorbedingungen für die Entwicklung jeder adelnden, höheren Kultur.

× Siegfried Wagner verlobt. Siegfried Wagner hat sich, wie die „Münchener Zeitung“ (laut „D. L.“) meldet, mit Fräulein Schillingworth, einer Tochter des Nürnberger Großindustriellen Richard Schillingworth verlobt.

Der Pionier.

Naketen stiegen wärllich nur,
Ein Schuß fiel hin und wieder;
Lang war die Nacht und lang die Wacht
Wir wurden müd' und müder.
Es sah das eigne Hindernis
Das Auge kaum im Dunkeln,
Und von der Erde zogs den Blick
Ins tiefe Sternensinken . . .
Beim Pionier im Minenloch
Wars wie ein Höbertastel,
Wir sahen ihn im Sappentopf
Auf Sand und Steinen rasten.
Sein Werkzeug hielt der här't'ge Mann
In arbeitshartem Händen
Ganz still, eh' er den Arm erhob
Die Lampe abzublenden.
Wie er so ernst und rubig sah,
Ließ uns ein Frösteln beben.
Nun wukten wirs: von Stunde an
Gab's nur ein Gnadenleben.
Der Schwererkämpfte Graben hielt
Uns Tag um Tag als Wache,
Und unter uns der Feind begann
Sein Satanzwert der Rache.
Ich wollte feuern Schuß auf Schuß,
Die Einsicht hieß mich's lassen.
Wie konnt ich den verborgenen Feind
Mit meiner Waffe fassen?
So blieb uns ein gewisses Los
In Stunden, Tagen, Wochen —
Doch andern Tages kam's zum Sturm
Und wir sind durchgebrochen!
Georg Schier.



Bei Staub und Hitze

bei Epidemien usw. werden immer noch Tausende das Opfer leichterer oder schwererer Anfälle von Infektions-Krankheiten. Die Erreger der Halserkrankungen, der Influenza, der Masern, des Scharlachs usw. finden ihren Eingang besonders durch Mund und Rachen.

Die von mehr als 10000 Ärzten empfohlenen und von Hunderttausenden von Verbrauchern langjährig erprobten

Formamint-Tabletten

dienen als bester Ersatz für Gurgelwasser und bilden das Ideal eines wirksamen Desinfektions-Mittels zum Schutze vor Ansteckung, das gleichzeitig erfrischend und durststillend wirkt.

Formamint-Feldpostbrief-Packungen

erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Nachahmungen weise man zurück. Niemand versäume die hochinteressante illustrierte Broschüre „Unsichtbare Feinde“ abzufordern, welche kostenlos versendet wird durch Bauer & Cie, Berlin 48/K 9, Friedrichstr. 231. Wer Formamint noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe.

× **Wie die Deutschen bei fremden Völkern heißen.** Der älteste bekannte, umfassendere Name für das deutsche Volk ist Germanen und stammt wahrscheinlich von den Galliern. Später kam dazu noch Alamanni, das heißt der „Männer insgesamt“, und dieser Name war es, der dann von den westlichen Romanen hauptsächlich gebraucht und auf das ganze deutsche Volk angewendet wurde. Erst nach der Teilung des Reiches Karls des Großen im Jahre 843 konnte man von einem besonderen deutschen Volke sprechen, und die Bezeichnung Deutsche, die sich allerdings zunächst nur auf die Sprache bezog, wurde üblich. Erst später wurde auch die deutsch redende Bevölkerung tiusche, deutsch, genannt. Das Wort „Deutschland“ stellt heute lediglich einen geographischen Begriff dar; „Deutsches Reich“ ist die verfassungsmäßige Bezeichnung für jenen Teil Deutschlands, der sich nach dem Kriege von 1870/71 zu einem Bundesstaat zusammengeschlossen hat. Im Elsaß heißen alle Deutschen rechts des Rheines Schwaben. Zahlreiche Franzosen können oder wollen heute nicht mehr Allemand (Deutscher) und Preussen (Preuße) unterscheiden; das sie im übrigen den Deutschen allgemein als Sauertrauteser bespötteln, ist bekannt. In Italien hat das Wort Tedesco (Deutscher) nie einen guten Klang gehabt; nicht selten hat man die Deutschen „blonde Bestien“ genannt. In England heißt der Deutsche German, aber der schon seit langem im Inselreich wuchernde Deutschenhaß hat dort auch allerlei häßliche Beinamen für uns gezeitigt, wie „blutiger Deutscher“, „blutiger Narr“, und selbst das „Schwein aus dem südlichen Europa“ findet sich im englischen Wörterbuch. Weil die Deutschen meist nicht viel von den Sprachen des europäischen Ostens wissen, nennen uns alle slawisch-sprechenden kurzweg Deutsche oder spöttlich „unbeholzene, zugedöppfte Deutsche“; auch Türken und Perser pflegen im allgemeinen keinen Unterschied zwischen den Deutschen hinsichtlich ihrer Staatszugehörigkeit zu machen. So halten es in der Regel auch die Japaner. Des ehrenvollsten und gerechtesten Namens aber erfreuen sich, wie Dr. Franz Winterstein in der „Deutschen Erde“ schreibt, die Deutschen bei den Sioux; bei ihnen heißen sie „Das ehrliche Volk von jenseits des großen Wassers“.

× **Kleine Mitteilungen.** Die 60jährige Doktorinbefeier begehrt am 15. August unser berühmter Landsmann, der emerit. ord. Prof. der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Straßburg Dr. med. Wilhelm Alexander Freund in Berlin-Wilmersdorf. Der ausgezeichnete Gynäkologe, ein geborener Schlesier (geb. zu Krappitz), steht im 82. Lebensjahre.

Büchertisch.

= Die Zeit der großen Ernte. Gedichte aus Kriegstagen von Wilhelm Müller-Rüdersdorf. — Das zum Besten erscheinende Büchlein enthält eine Auswahl der in zahlreichen Zeitungen, Zeitschriften zc. veröffentlichten Kriegs- und Zeitgedichte des Verfassers. Wir lernen in ihnen nicht gerade einen Kenntner kennen, wohl aber einen gesund fühlenden, warmherzigen Menschen, dem die große Zeit, in der wir leben, mannigfache Gedanken und Empfindungen weckt, denen er in einfach gedauten, meist vierzeiligen Strophen geschickt Ausdruck zu geben vermag. Die Gedichte verraten ein ausgebrochen lyrisches Talent, das gebahnte Wege geht und flüssige Verse zu schreiben versteht. ***

Letzte Telegramme.

Der Bericht der obersten Heeresleitung war bei Schluß der Redaktion noch nicht eingetroffen.

Die Bergarbeiter von Südwales.

wb. London, 16. August. Eine Anzahl Bergarbeiter-Versammlungen in Südwales drückte ihre Unzufriedenheit darüber aus, daß die Ausarbeitung des neuen Lohnabkommens sich verzögert. Eine Konferenz über eine abermalige Arbeitseinstellung wurde in Aussicht genommen.

Unruhen an der amerikanischen-mexikanischen Grenze.

wb. Washington, 16. August. Das Staatsdepartement hat wegen der Unruhen an der amerikanischen Grenze auf Ersuchen des Generals Funston ein Regiment Infanterie, ein Flugzeug und eine Batterie 12 Pkm.-Geschütze und Mörser nach Brownsville in Texas geschickt.

Die italienische Weinernte.

wb. Bern, 16. August. Die italienische Weinernte wird sich, wie der „Bund nach „Il Sol“ meldet, voraussichtlich zu einem nationalen Unglück gestalten. Nach bisherigen Feststellungen wird sie höchstens 20 Millionen Hektoliter, gegen 43 Millionen im Vorjahre, betragen. Am schlimmsten betroffen ist Apulien, wo kaum 20 Prozent der vorigen Ernte zu erwarten sind.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Zähne (H. Neubaur, Plomben) Hirschberg, Kaiser Friedrichstr. 6

Empfohlen durch den deutschen Offizierverein. **Teleph. 443.**

Wochenbezugskarten

auf den

„Boten aus dem Riesengebirge“

sind in Hirschberg, wenn der „Bote“ am Schalter abgeholt wird.

für 20 Pfg. zu haben.

Die Bestellung kann an jedem Tage erfolgen.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Buchhalters Otto Thiel von hier soll die Schlussverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei II des hiesigen königlichen Amtsgerichts niedergelassenen Schlussverzeichnis sind dabei Mt. 13 419,00 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Der verfügbare Massenbestand beträgt Mt. 5513,07, wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen. § 151 R.-O.

Hirschberg i. Schl., 16. August 1915.

Hans Letzel, Konkursverwalter.

In der Zwangsversteigerung,

die am Dienstag, den 17. d. M., vormittags 10 Uhr in Kupferberg stattfindet, soll es heißen:

1 Förderhaspel (event. als Altgußeisen, ca. 20 Str.) und Auzug.

Potrykus,

Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Möbel-Ausverkauf.

Zimmer-Einrichtungen und einzelne

Möbel, gut und billig, empfiehlt

G. Kallinich, Möbel-Fabrik.

Freibank.

Heute Dienstag früh von 9 Uhr ab Verkauf von minderwert. Rindfleisch.

Rote + Lose

Ziehung v. 29. Sept. bis 2. Okt. cr. à 3,30 Mt., abzugeben. Louis Schulz, Kgl. Lott.-Einnehm.

! Alte Zahngebisse !

zahl 5—10 M. A. Nathan, Markt.

Die Rechtsschutzstelle

des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden: Donnerstag von 11 bis 1 Uhr Hirschberg, Schützenstraße Nr. 2 (Alte Mädchenschule). Zimmer 8. Ehevertragsformulare daselbst unentgeltlich.

H.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

Barometer	730 mm	Barometer	731 mm
Thermometer	+ 14 C.	Thermometer	+ 17 C.
Höchster Stand	+ 20 "	Höchster Stand	+ 20 "
Tiefster Stand	+ 12 "	Tiefster Stand	+ 10 "
Feuchtigkeitsmesser	58 %	Feuchtigkeitsmesser	50 %

Am Sonntag früh 1 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden meine innigstgeliebte, gute Gattin, unsere unvergessliche Tochter, Schwester und Schwägerin.

Frau

Elise Kühn

geb. Bäckeb.

im Alter von 37 Jahren 2 Monaten.

Dies zעהen tiefbetruibt an

Emil Kühn, als Gatte, nebst Hinterbliebenen.

Dirschberg, Sand 18, den 16. August 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Sonntagnachmittag 1 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem, mit großer Geduld getragenen Leiden mein guter Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater, der

Hausbesitzer

Emil Baum

im Alter von 53 1/2 Jahren.

Dies zעהt im Namen der Hinterbliebenen Schmerz erfüllt an

Henriette Baum geb. Höhn.

Grunau, den 16. August 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Nr. 5 aus statt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb im März unser Vereinsmitglied

Bruno Hornig.

Er war ein steter Förderer des Vereins, und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Neu-Remnik i. R., im August 1915.

Der Radfahr-Verein „Windsbraut“.

Bekanntmachung.

Anfang Juli d. J. sind in der Nähe des Bitriolwerkes bei Petersdorf i. R., im Walde versteckt, vorgefunden worden:

2 Kopfstücken mit Bezug, gezeichnet „L“, sowie 2 dunkelrote, weiß gefüllte Steppdecken und eine hellrote Steppdecke.

Ich ersuche die Eigentümer dieser Gegenstände (die in meinem Sekretariate wahr, der Amtsstunden befristigt werden können, sich zu melden. Aktenzeichen 2 J 576/15.)

Dirschberg Schl., 14. August 1915.
Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. August 1915, versteigere ich in den Auktionshäusern bei Kaiserswaldau i. Hgb., Versammlungsort d. Bieter um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags in der Auktionskammer:

ca. 10 Ztr. Heu, 1 Dezimalwage mit divers. Gewichten, ungefähr 4 Morgen Hafer und einige Zuchschaffeln.

Die Pfändung ist dort nicht erfolgt.

Die Versteigerung wird voraussichtlich bestimmt stattfinden.
Thamm, Gerichtsvollzieher.



Wehmütige Erinnerung

am Todestage meines heilgeliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters, Schwiegers, Großvater und Onkel, des Tischlermeisters und Standesbeamten

Hermann Enge

zu Reibnitz.

Geboren den 22. Januar 1860,
gestorben den 17. August 1914.

Schon ein Jahr ruhest Du in kühler Erde,
Befreit bist Du von aller Last,
Geduldig trugst Du all die Leiden,
Die Du, lieber Sohn, zu tragen hattest.

Wo Du der Schmerzen Last so viel empfunden,
Wo wir des Ausganges harren bang,
Nach Gottes Ratsschluss war beschieden
Ein Leidensfleck gar voll und schwer.

Mit jedem Tag aufs neue
Steigt auf der heiße Schmerz
Um Dich, geliebter Gatte und Vater,
Um Dich, Du gutes Herz.

Ruhe sanft, auf Wiederseh'n!

Die trauernde Familie Enge.

Berichtigung.

Gesammelt vom
Rekrutendepot 2

1. Ersatz-Bataillon Jäger Nr. 5
hier 100 Mt.

Wer Angehör. (Sanitätsjold.)

bei dem Landw.-Inf.-Regt. Nr. 7,
3. Landw.-Div., 1. Batl., 2. Komp.,
hat, wird herzl. um deren Adresse
gebet. weg. Auskunft über den Tod
des Unteroffiziers Robert Zentisch
Grunau i. R. Frau. P. Zentisch,
Siebensteinen, Kr. Löwenberg Schl.

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des am 22. August
1914 verstorbenen, zuletzt in Hirsch-
berg i. Schl. wohnhaft gewesenen
Buchhalters Otto Thiel ist zur Ab-
nahme der Schlussrechnung des
Verwalters, z. Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussver-
zeichnis der bei der Verteilung zu
berücksichtigenden Forderungen der
Schlusstermin auf den 3. Septbr.
1915, vormittags 11 Uhr, vor dem
Königlich. Amtsgerichte hiersebst,
Bergstraße (Neubau), Zimmer 10,
parterre, bestimmt.

Hirschberg Schl., 13. August 1915.
Königliches Amtsgericht.

Verpachtung.

Die verw. Frau Bauergutsbesitz.
Wolf hierl. beabsichtigt die sämtl. 3
Bauergute Nr. 40 geh. Pändereien
zu verpachten. Die Verpachtung
soll nächsten Sonnabend, den 21.
d. M., von nachmittags 2 Uhr ab,
an Ort und Stelle stattfinden.

Die Bedingungen werden im
Termin bekannt gemacht werden.
Giersdorf, den 16. August 1915.
Der Gemeindevorsteher.
Seifert.

Geschäftl. Anzeigen.

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

4 bis 5 Morgen abgeschlagenes Buschland

ist sofort unter ganz günstigen Be-
dingungen zum Anbau von Ge-
treide oder Hackfrüchten zu ver-
pachten. Die ersten zwei Jahre
wird kein Pacht erhoben.

Offerten unter S 350 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche 2 mittlere, billige
Ackerpferde
zu kaufen. Landwirt Weist, Erd-
mannsdorf, Rot-Borwerk.

Starkes Arbeitspferd verkauft

Eigentlicher, Gattl. Kronprinz

Wegen Abschaffung verk. hellbr.
Wallach,
mittelsjähr., 1,70 gr., Pr. 1000 Mt.
Offert. unt. L 344 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

15 Monate altes, selten schönes
Oldenburger

Strohohlen (Kotshimmel) zu verkaufen Gut Nr. 5, Rabishau.

Schöne Absatzerkel

sind zu haben bei Gutsbesitzer
Menzel, Arnsberg, Post Lahn.

Eine Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf
Wernersdorf Nr. 5.

Junge, starke Sattelkuh zu verkaufen Auenstraße Nr. 4.

Eine hochtragende, junge Kuh verläuft Salecker, Wernersdorf bei Petersdorf.



Donnerstag, den 19. August cr., steht ein Transport starker Nutzkühe mit Kälbern zum Verkauf. August Zobel, Viehhändler, Hirschberg.

Arbeits-Markt

Gesuche gelehrten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig. Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Zum Einkassieren von Versicherungsbeiträgen

in Hirschberg u. Umgegend sofort gewandter, energischer, militärfrei. Mann gesucht. Beding.: 1000 Mk. Rantion. Radfahrer u. Befähig. neue Versicherungen zu erwerben. Generalagent Conrad, Hirschberg i. Schl., Schulstraße 12, Victoriabüro.

Tüchtiger, selbständiger Bäcker, militärfrei, für dauernd gesucht. Frau W. K. Bäckerei, Greiffenberg i. Schl.

Einen zweiten, kräft. Bäcker sucht zu baldigem Antritt Webers Bäckerei, Linkestraße Nr. 15.

Suche einen tüchtigen ersten Bäckergesellen zum baldigen Antritt. Oskar Geisler, Hermsdorf u. R.

Tüchtige Gaschlosser

sucht Verwaltung des Gaswerks.

Einen tüchtigen Schlossergehilfen sucht bald C. Kilian, Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 21.

Tüchtige Maschinen Schlosser

möglichst militärfrei, f. dauernde Beschäftigung stellt sofort an H. Füllner, Warmbrunn.

Schmiedegesellen, sucht zu baldigem Antritt D. Reimann, Lomütz i. R.

Maurergesellen stellt sofort ein Baugeschäft Schröter, Schmiedeberg im Riesengebirge.

Für Bahnhof Altkemnitz ein kräftiger Lader gesucht.

Papierfabrik Berthelsdorf.

Tüchtigen Friseurgehilfen, welcher auch in Haararbeiten bewandert ist, sucht bald bei 10 Mark Lohn Else Walter, Friseurgeschäft, Löwenberg i. Schl.

Ein verheirateter Gartenarbeiter

wird gesucht bei hohem Lohn und Deput. Meld. sind zu richt. an die Administration Giesmannsdorf, Kreis Bunzlau.

Feuerleute,

kräftige, für Winterarbeit, sucht die Verwalt. des Gaswerks.

Ein nüchternen, gewandter Arbeiter zum sofortigen Antritt gesucht. Robert Helbig, Holzement- u. Dachpappenfabrik.

Einen Arbeiter zum baldigen Antritt sucht Berger, Schützenstraße 36.

Arbeiter sucht L. Stumpe, Dachdeckermeister.

Tüchtiger Hausdiener für große Pension in Schreiberhau gesucht. Offerten unter T 351 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Erster Haushälter, erfahren im Fach, wird gesucht. Hotel Wang, Brückenberg.

Apotheker Schreiberhau Haushälter gesucht.

Ein zuverlässiger Kutscher und ein Arbeiter wird gesucht. Gads & Göhne.

Tüchtige Kellerarbeiter und einen tüchtigen

Kutscher suchen W. Koerner & Co., Cunnersdorf.

Wegen Einberuf. meines Kutschers z. Milit. suche ich einen Kutscher zum möglichst baldigen Antritt. S. Kunze, Mineralwasserfabrik.

Unverheirateter herrschaftlicher Kutscher

für bald od. später gesucht. Kann auch Kriegsinvalide sein. Meldungen mit Zeugnisabschr. erbittet Inspektor Doehring, Pohlshildern, Kreis Liegnitz.

Tüchtiger, zuverlässiger Kutscher zum sofortigen Antritt gesucht. Carl Wuttke, Cunnersdorf i. R., Friedrichstraße 11.

Einen zuverlässigen, nüchternen Kutscher für Expedition und Möbeltransport sucht Expediteur Man, Hirschberg, Promenade Nr. 27.

Zur Erlernung d. Molkereifaches suche einen

Behrling bei gut. Taschengeld. Auch findet ein lediger

Hofkutscher bald Stellung. Hirschberger Molkerei R. Hohberg.

Junges Mädchen, 18 J. alt, im Schneidern u. Weißnähen pers., sucht Stell. in besser. Hause. S. Buchelt, Kersdorf bei Lauban.

Zum sofortigen Antritt, event. 1. September cr., findet ein Fräulein oder Herr mit schöner, stilgewandter, flotter Handschrift in meinem Büro Stell. Louis Schulz, Kgl. Lotterie-Einn.

Gewandte, freundliche Verkäuferin

für mein feines Papiergeschäft, verb. mit Druckerei, zum 1. Oktbr. gesucht. Angab. in Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. erb. A. Dittmann, Bromberg, Schreibwarenhaus und Druckerei.

Bad Warmbrunn. Dame für Schreibmaschine und Buchführ. täglich auf einige Stunden gesucht. Später auf länger. Offert. unter P 348 an die Exped. die Expedition des „Boten“ erbet.

Junges Fräulein von angenehmem Neuhern zum Gästebedienen, welches in der Branche Bescheid weiß, sucht sofort A. Kraherz Gasthofbei „zum deutsch. Kaiser“, Friedeberg a. O. Tel. 23.

14jähriges Dienstmädchen z. 2. 10. in Landschulhaus gesucht. Offert. mit Lohnanpr. unt. P 325 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Gesucht für 1. Oktober perfectes 1. Stubenmädchen sow. tüchtig. Küchenmädchen. Off. m. Gehaltsanpr. u. Zeugn. zu senden an Frau Krieg, Schloss Schildau am Boder.

Tüchtige, flotte Maschinennäherin sofort gesucht. Frau Wette, Promenade 7.

Zuverlässiges, sauberes Dienstmädchen, das auch etwas von der Küche versteht, sucht per 2. Oktober Frau Kaufmann Gertrud Ander, Schönau a. R.

Fleiss., nicht zu jg. Mädchen, das selbständ. arbeiten und plätt kann, z. 1. Okt. gesucht von Frau Joh. Finster, Bahnhofstr. 43d, I.

Junges Mädchen aus gut. Famil., welche die bessere Küche erlernen will, kann sich für bald od. 1. Sept. meld. bei Frau Joh. Finster, Bahnhofstr. 43d, Arbeitszeit 8-2 Uhr.

Suche zum 1. Oktober für Alles in meinen Haushalt alt. Mädchen od. Frau, die auch kochen u. Nähnähen kann. Offert. unter W 354 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Gesucht zum 1. Oktober, event. zum 1. September, ein nicht ganz junges, fleißiges, zuverlässiges

Alleinmädchen. Kenntnisse in Behandlung der Wäsche u. im Kochen werden verlangt. Nur gute Zeugnisse aus besseren Häusern sind Berücksichtigung. Offerten unter O 347 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche zum 1. Oktober ein nicht zu junges, fleißiges, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus.

Frau Superintendent Quast, Jannowitz (Hgb.).

17jähriges Mädchen sucht Anjungsstellung, am liebsten in Forsthaus od. auf großem Gut. Offerten unter Z 355 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ehrliches, fleißiges Mädchen zur Wäsche und Hausarbeit zum 1. Oktober sucht Frau Gertr. Hübnert, Warmbrunnstraße Nr. 9. Selbig. muß kinderlieb sein.

Suche zum 2. Oktober ein ordentliches, tüchtiges Mädchen. Frau A. Werth, Hirschberg Nr. 6.

Suche zum 1. Oktober sauberes, ordentliches Dienstmädchen. Frau Lehrer Knoke.

Ordentliches, fleißiges Mädchen per 2. Oktbr. in kinderlosen Haushalt gesucht Warmbrunn, Hirschbergstraße Nr. 20d, I.

Erfahrenes, fleißiges Mädchen, welches kochen kann, sucht z. 1. 10. Frau Martha Rautz, Bahnhofstraße 70.

Wahfrau gesucht Hofstraße 5 I.

Suche ein Mädchen zu aller Hausarbeit zum 1. Oktbr. Frau Weckert, Markt Nr. 52.

Junges, anständiges Mädchen für Kontor gesucht. Off. u. A 356 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Sauberes, gewandtes, jüngeres Dienstmädchen z. 2. Oktbr. gesucht. Conrad, Kaff. Friedrichstraße 15a.

Ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes, tüchtiges, älter. Mädchen u. ein bess. Stubenmädchen, welche fernieren und plätten kann, sucht zum Oktober Frau Amtsgerichtsrat Kittler, Hermsdorf (Kynast), Villa Ems.

Suche zum 2. Oktober Mädchen für Küche und Haus. Frau Landgerichtsrat Dubiel, Bergstraße 14, II.

Ein Mädchen zur häusl. Arbeit für 2. Oktober sucht Frau Helene Spüh, Markt Nr. 51.

Tücht. Dienstmädch. i. Alles sucht Grundmann, Warmbrunn, Hirschbergerstraße Nr. 14.

Fleißiges und ehrliches Mädchen, nicht unter 17 Jahren, welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, wird zum 1. Okt. gesucht. Anmeldungen vormittags erwünscht. Fr. Ende, Wilhelmstraße Nr. 54a.

Junges Mädchen sucht zum 2. od. 15. Oktober Stell. als Stütze aufs Land, möglichst b. Familienanschluß. Off. u. V 353 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Suche zum 1. Okt. ein ordentliches Dienstmädchen. Frau Kisten, Stonsdorferstraße 32.

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für den Haushalt zum 1. Oktober 1915 gef. Frau Gertrud Brunnad, Wilhelmstraße 75.

Jüngeres Mädchen zur Aufsicht eines Kindes und etw. Hausarbeit sofort gesucht. E. Müller, Bräudenberg Nr. 148, 2. Stock.

Suche bei gutem Lohn ein tüchtiges, ordentliches Mädchen zur Hausarbeit. Frau Pauline Besehel, Schmiedeberg i. Niefengebirge.

Suche für 2. Oktobere für Küchen- u. Hausarbeit, ausschließl. Wäsche, ein anständiges, tüchtiges Mädchen, durchaus sauber und zuverlässig. Meldungen bis 4 Uhr nachmitt. Frau Margarethe Luhe, Herisdorf, Kronen-Apothek, II.

Vermietungen Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Möbl. Zimmer zu verm. mit u. ohne Pension, auch vorübergehend, Rodtstraße Nr. 5, part.

Möbl. Zimmer mit Kabinett zu vermieten Neuh. Burgstr. 3, II 1.

Logis zu vergeben Priesterstraße Nr. 24.

Kl. baden mit Laubenstand und Keller und 3 Wohnungen am Markt sofort zu vermieten. Näh. Wehnert, Mühlgrabenstraße 12/13.

Ein gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer (auch Kochgelegenheit), 1. Etage, eigenes Entree, bald zu vermieten. Näh. Schützenstraße 22, pt., rechts.

Eine Wohn-, 3. Stock, ist zu vermieten, auch bald zu bez. Markt 52.

Stube nebst Zubehör an ruhige Leute zu verm. Auenstraße Nr. 7.

3-Zimmer-Wohn. 1. Okt. zu vermieten. Zu erf. Warmbrunn, Promenade, bei Worch, Milchgeschäft.

Eine Stube, Alkove u. Küche mit Beigelaß 1. Okt. zu vermieten. Bahnhofstraße Nr. 21.

1 Gewölbe z. vm. Herrenstraße 22.

2 gröss. Zimmer und Küche u. reichl. Nebengelass per bald od. spät zu vermieten. Gas vorhand. Näheres bei S. Kemski, Hirschberg, An den Bräuden.

Bescheidene, aber sehr hübsche Räume in schöner Villa mit herrlicher Aussicht sind preiswert an alleinsteh., gebild. Damen zu vermieten Seidelstraße Nr. 17.

Stube, Alkove und Beigelaß an kinderlose Eheleute z. 1. Oktbr. zu vermieten Straupitz Nr. 12.

Partierestube mit Baden, essent. für Grünzeuggeschäft, per 1. Sept. zu verm. Näh. bei Herrn Schüller, Mühlgrabenstraße 6, I.

1-2 möbl. Zimmer, auf Wunsch Pension, zu vermieten Hermsdorf u. K., Villa Agnes, Hornstraße 6.

1-2 möbl. Zimmer m. Küche f. Sept. i. Herisdorf od. Warmbrunn gef. Angeb. m. Preisang. unt. S 305 an den „Boten“ erbet.

2 Stuben und Küche mit Zubehör für bald gesucht in Hirschberg oder Umgegend. Off. mit Preis unter U 352 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Sauberes Total, mindest. 25 m² groß, Markt, Schildauerstr., Langstraße od. Nähe, bequ. Zugang, sof. zu mieten gesucht. Offert. T 2340 Annoncen-Büro am Hirschgraben.

Suche möbliertes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter B 357 an die Exped. des „Boten“.

Möbliertes Zimmer z. 1. 9., mögl. Part., gef. Preisang. inkl. Morgentasse unt. E 360 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Vergnügungen Kurtheater Warmbrunn. Dienstag, den 17. August cr.: Staatsanwalt Alexander.

Schausp. i. 4 Akt. v. Carl Schüller. Kasseneröffn. 7 Uhr. Auf. 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 18. August cr.: Geschlossen.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Blumenthal-Derfla.

Kronprinzen-Lichtspielhaus. Schützenstraße 17.

Das herrliche Wochen-Programm vom 17. bis 19. August.

3-Jaher. Lulu

Drama aus d. vornehm. Welt. Dies Bild von höchster Reife, spannendsten Szenen und guter Darstellung findet Interesse eines jeden Besuchers.

Vußspiel. Radolfi fehlt z. Vorstellung. Höchst amüsant.

2-Jaher. 2-Jaher. Neu! Neu! Kriegsbericht.

Hochaktuell! Hochaktuell! Przemysl

vor und jetzt. Befreiung durch den Feind. Zuriickerobung und Wiederherstellung der von den Russen bombardierten Gebände u. i. w.

Außerdem der bunte Teil. Um gütigen Zuspruch bittet die Direktion.

Warmbrunn. Mittwoch, d. 18. Aug., abends 8 1/2 Uhr: Populärer Arien- u. Lieder-Abend im Saale des Kurhauses.

Kgl. sächs. Hofopernsängerin Frieda Langendorf.

Num. Sitze 1.75, unnum. 1.25, Soldaten 60 Pfg. in der Buchhandl. Max Leipelt, Warmbrunn.

Vereinsnachrichten. Liberaler Bürgerverein Hirschberg, Bürgerverein Grunau.

Mittwoch, den 18. d. M., nachmittags 5 Uhr, gemeinsame Besichtigung d. neuen Feuerbestattungsanlage auf dem Hirschberger Kommunalfriedhofe.

Treffpunkt im „Neuen Schießhause“, woselbst auch Ausgabe der Eintrittskarten 1/2 Uhr.

Die Mitglieder nebst Angehörig. werden höf. eingeladen. Die Vorstände.

Apollo-Kino. Erstes und ältestes renommirtestes Kino-Theater am Plak! Nur Alte Herrenstraße 3. Von Dienstag bis Freitag das konkurrenzlose Detektivschlager-Programm: Der Hund von Baskerville II. Teil. „Das einsame Haus“ in 4 Akten. Das spannendste Detektiv-Drama des 20. Jahrhunderts. Dieser Teil ist die Fortsetzung vom ersten. „Der Hund von Baskerville“, welcher vor einigen Wochen das Tagesgespräch von Hirschberg und Umgegend bildete. Dieser Teil übertrifft den ersten Teil an Spannung noch bei weitem und schildert uns einen Kampf mit dem Meisterdetektiv Sherlock Holmes unter dem Wasserpiegel in 50 Meter Tiefe u. i. w. Außerdem das konkurrenzlose Beiprogramm: Grausame Geschichte. Neuest. Kriegsberichte aus der Türkei und der Karpatenfront, sowie als Einlagen die schönsten Humoresken. Anfang des Schlagers: 1/6, 1/8, 1/10 Uhr. Anfang punkt 5 Uhr. Änderung vorbehalten. Einem regen Besuch zu dieser Fortsetzung des raffiniertesten Detektivschlagers der Welt sieht entgegen und bittet die Direktion.



2. Ziehung 2. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 14. August 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.)

(Nachdruck verboten.)

314 82 442 884 889 940 88 1281 87 516 45 629 2374 478 99
681 710 77 920 48 3429 771 817 4114 37 328 433 541 852 724
5140 791 8043 129 407 632 829 902 7379 409 17 628 57 909 91 8029
170 383 70 730 84 861 9023 100 273
10133 46 844 95 929 84 11122 308 86 815 19 24 83 804
70 954 88 12340 521 657 13349 511 [400] 831 84 68 92 785 859 88
013 14407 619 727 84 800 20 15133 [200] 68 80 313 29 583 874
883 998 16391 471 694 881 [1000] 707 897 17244 418 811 32 816
88 948 18048 96 238 427 990 19258 587 828
20010 42 64 239 84 481 527 663 68 703 824 970 21085 68 145
819 507 [200] 714 22434 814 718 23228 612 339 24033 232 410 855
73 950 25139 226 343 53 448 529 26249 355 492 648 758 78 [300]
27210 454 877 863 28152 227 37 397 889 29050 628 722 79 825 73
78 928
30062 84 95 360 517 787 988 31300 847 938 32054 112 394
442 589 609 [200] 781 33217 97 613 794 978 34088 341 472 898 909
16 66 35005 [300] 90 586 810 36355 434 757 80 999 37137 [1000]
521 744 978 38190 417 28 82 613 78 856 777 808 [200] 54 39210 13
619 82 520 861 97 743 53 78 988
40094 100 77 [40000] 203 628 888 928 41286 478 859 42100
807 328 883 43240 398 630 959 44051 79 119 332 74 844 85 975
45071 [300] 134 52 723 71 74 983 87 46111 610 716 47184 215 [400]
83 815 437 948 48112 41 273 499 928 49000 60 101 6 77
50097 137 44 285 345 464 817 989 51289 [300] 497 539 649
807 39 52021 53 128 390 651 739 988 53009 121 265 [200] 79 433
54005 48 99 [200] 266 80 356 72 582 847 989 [200] 55139 543 618
788 648 56123 437 55 588 631 832 928 [200] 57023 353 428 82 91
839 749 83 834 934 58007 43 815 928 59005 122 707 989
60137 322 84 819 986 73 80 61099 132 849 62433 512 42 776
63224 302 521 64147 553 738 98 898 [200] 965 65022 459 530 73 99
706 [200] 817 [200] 74 901 66071 111 73 99 285 498 535 689 67298
812 68884 877 800 69247 802 [300] 13 29 714 852
70577 874 745 57 917 33 [200] 71488 988 72033 34 87 174 242
445 610 73012 59 172 517 74058 550 70 882 83 788 848 75178 323
61 519 865 954 76212 329 [300] 41 504 642 985 77140 554 78500 29
814 734 808 60 77 921 79057 123 410 81
80003 58 150 608 855 905 81129 628 692 82106 287 66 450 685 83014
888 456 804 887 783 849 82 84150 72 485 83359 738 75 900 74 93 86333
494 690 707 93 855 87253 409 820 86069 282 538 824 787 89020 119 29
793 [200] 858

2. Ziehung 2. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 14. August 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.)

(Nachdruck verboten.)

148 704 821 980 1113 300 643 721 [200] 55 2318 749 64 823
3262 78 320 783 4047 177 98 444 632 788 884 85 5072 114 402 18 524
61 78 858 822 39 78 6020 452 588 788 7044 148 205 604 703 32 826
8148 357 515 886 98 874 9790 [200] 919
10024 184 407 66 747 84 973 11288 874 614 743 943 58 81
12088 443 13017 876 14828 43 79 948 15248 300 78 770 893 18090
112 440 735 [200] 930 17355 599 841 77 82 739 18121 530 688
985 74 19002 44 251 811 799
20128 354 896 788 21348 744 880 22296 709 80 825 73 23235
414 45 701 998 24049 104 335 509 27 35 844 882 989 [200] 25081
258 352 84 26317 89 416 74 27184 251 343 852 704 28073 118 [200] 38
88 253 399 828 865 978 29458 904 54 57
30265 31082 139 372 431 60 829 [200] 923 32019 141 99 317
[800] 497 658 98 [400] 793 33081 [200] 78 92 144 69 319 590 628
34123 63 383 591 701 35101 227 498 584 600 36388 499 586 92 855
869 37115 54 432 80 878 945 38013 [600] 28 130 55 478 579 82 83
826 39 983 39320 417 29 783
40214 43 705 918 41188 203 40 91 92 303 441 79 558 [300] 612
78 944 42573 640 49 954 43139 44 [200] 254 837 44302 18 628 63
812 990 [200] 45145 211 552 818 46004 380 780 92 47223 358 622
823 48151 805 978 49371 828
50084 248 398 441 650 55 89 627 55 83 794 51821 40 52025
279 505 [3000] 29 979 53131 [400] 39 88 207 44 384 418 [200] 543 65
719 958 54008 91 200 9 88 878 942 55091 248 925 56012 88 208 41
735 57908 67 58375 799 917 59378 471 589 895
60250 386 92 889 738 61210 372 470 584 813 836 938 44 62510
68 614 43 704 63315 523 98 64229 998 85096 232 78 420 518 821 4
66118 281 415 67054 93 103 499 847 88127 375 430 [400] 63 647 716
921 [200] 69012 185 70 363 469 681 868
70686 788 922 71053 126 333 807 84 785 957 72175 286 436 47
809 785 938 74 [300] 987 73188 271 [200] 331 49 469 882 95 792 893
937 74044 123 440 507 828 75247 735 78286 343 408 508 800 86 77093
285 673 778 839 78088 [200] 195 272 324 84 823 71 942 79097 327 [200]
644 777 829
80220 395 549 719 81022 298 473 594 606 749 891 82190 385 418
648 785 78 815 71 83048 128 67 207 [200] 300 87 411 579 90 634 57 50
771 24057 114 76 263 451 53 630 651 754 85001 220 357 605 723 86034
439 508 [1000] 928 87002 [200] 169 549 731 83331 508 633 50 977 89107
211 493 76 [200] 894
90110 235 56 381 541 91078 626 [200] 92 90 721 842 92143 689 765
651 93177 265 80 471 513 61 [200] 857 95211 39 345 [200] 465 598 609
705 96111 401 62 527 676 702 97400 78 713 [200] 902 [10000] 90390
127 53 474 [200] 845 90016 92 105 590 92 688 99 [200] 812
100094 299 313 525 88 807 101355 524 655 58 719 79 960 102011
22 155 325 467 763 908 22 103191 383 874 104019 62 75 195 295 430
678 754 820 68 105102 436 644 48 700 827 68 106376 376 680 741 818
107088 202 327 29 632 932 100001 76 415 594 621 804 908 109111 731
872 [300] 78 950 81

90056 148 59 426 83 511 687 866 91410 52 92017 479 786 947 93139
403 641 56 95 807 995 94190 294 680 803 85095 150 63 84 252 313 697
722 78 994 96120 645 803 94 97354 680 807 98242 510 27 [300] 999
99484 647
100188 299 438 101119 913 476 639 34 775 882 102043 126 308 66
88 518 608 832 63 103131 453 636 805 63 947 104178 354 400 105058
204 871 804 108208 11 58 309 461 500 926 107077 223 505 904 49
108368 409 49 583 707 844 959 109035 458 515 17 688 718 985 84
110372 464 504 754 92 801 111084 119 485 595 010 808 90 980 93
112198 208 782 811 76 918 67 113001 84 92 342 545 49 695 34 73 813
114045 208 388 454 684 115016 71 120 72 325 85 469 78 572 833
116080 389 746 117454 688 712 884 118128 240 312 619 931 118047
432 73 500
120110 210 394 658 94 947 121320 408 751 122334 422 44 544 647
95 813 28 123081 222 497 629 738 973 124032 302 781 95 918 79 125074
139 483 81 510 [300] 853 67 126430 531 837 38 74 127238 352 489 732
83 128109 39 74 260 361 483 607 17 813 129055 193 455 [200] 578 708
130210 91 763 131442 75 782 132056 249 307 27 427 [200] 825 982
133004 106 251 66 338 402 43 554 639 915 134835 135047 61 141 594
136028 238 375 954 137144 138188 94 700 57 867 139046 169 [200]
232 318 569 723 [500] 46 822
140889 893 141104 248 534 803 [200] 142224 604 26 63 75 931 42
143354 539 978 144396 424 580 [200] 820 840 938 66 145198 364 418
520 [400] 628 778 953 94 148003 33 95 428 749 828 91 - 47299 490 559
[300] 784 [200] 44 933 148014 501 648 85 776 149297 686 774 813 937
150024 113 98 388 822 733 151332 799 859 152077 378 82 95 424
83 578 76 90 881 153208 310 40 58 522 39 [200] 989 154048 91 322 [200]
507 155007 131 47 275 781 825 925 [200] 156159 712 822 48 942 45
157116 380 448 531 35 809 793 946 158386 704 159128 254 806 15
160213 475 76 730 914 72 161014 54 97 254 693 612 98 162006 9
28 442 663 848 68 942 163124 70 230 487 533 59 622 96 871 917 164173
345 443 61 87 587 720 165079 438 78 518 24 59 88 693 525 34 59 804 65
166387 862 90 988 167020 83 102 18 244 341 645 701 67 168343 46 55
182568 169028 [200] 142 228 750 55 652
170151 429 97 748 171042 148 710 930 172043 [300] 187 211 530
798 331 173181 361 498 174688 83 84 807 87 964 175247 932 176222
81 467 881 973 177091 301 804 98 999 178874 179008 17 72 332 [400]
90 [200] 92 414 65 830 35 77 821 90 913
180088 208 823 61 950 181122 246 811 34 525 96 836 [200] 182075
77 158 228 56 302 410 591 603 22 718 877 183041 134 63 326 483 579 611
739 86 948 184389 95 487 593 695 798 833 185196 482 730 77 [200] 939
186042 399 658 [200] 790 187065 299 373 933 188089 230 302 491 663
648 54 86 917 189219 418 741 881 950 92
190398 978 191181 239 812 599 668 [400] 778 967 192078 391 734
938 [300] 193092 [200] 443 547 194405 86 501 858 60 981 [500] 195044
[200] 180 215 76 330 [300] 469 922 658 801 917 38 196445 71 98 739
187083 010 27 55 708 981 198008 214 22 386 476 849 199207 57 341
743 63
200130 373 560 687 201260 627 68 202881 788 978 98 203103 69
220 882 204155 210 306 498 688 708 205310 30 39 458 646 78 681 870
206044 128 268 358 68 742 906 207431 208239 43 448 529 728 36
89 899 980 209028 29 680 79 810 911 32
210082 203 834 38 211088 161 338 474 723 80 881 212001 121 215
74 404 988 213110 227 60 421 47 531 612 90 214218 308 880 874 81
215023 113 215 490 510 51 216071 [300] 190 284 629 217127 627 900
218199 307 488

110096 333 584 603 821 78 902 111043 249 330 [200] 511 799 876
112321 608 718 44 81 849 113278 59 318 38 525 809 96 940 [200]
114167 292 352 419 95 707 891 115227 60 889 116011 157 397 437 728
117014 72 232 97 406 751 118053 168 98 553 621 27 69 816 70 934
119287 68 455 548 627 775 829 99 965
120034 373 503 34 786 [200] 828 74 121163 391 485 603 60 756 811
54 984 122190 429 49 96 722 28 885 123178 420 563 882 [200] 948 [600]
124195 222 443 587 [200] 801 125127 488 [60000] 654 976 126167 226
65 627 55 127008 49 261 411 23 39 647 128184 207 630 739 [200] 887
129069 89 199 342 448 753 617 909
130187 477 684 824 131129 40 00 89 853 483 62 569 606 31 748 817
[400] 23 [200] 54 132057 90 134 399 727 70 [200] 79 981 133039 63 214
519 932 134034 495 792 812 989 93 135177 742 57 [200] 856 94 136374
380 137107 544 727 [200] 889 910 138007 60 143 225 400 565 689 847
997 139073 134 278 838 97 950 97
140275 343 450 601 [400] 609 774 973 77 141010 184 301 794 928
142155 235 314 34 540 904 143225 389 515 61 603 14 782 858 957 96
144198 499 887 776 78 909 145011 428 [300] 60 [200] 608 796 908
146087 507 641 793 972 147024 131 313 63 68 536 793 625 762
148271 361 449 547 609 59 790 845 98 97 922 149478 83 625 737
150108 412 889 915 151008 209 51 85 448 89 579 603 152309 80
585 648 800 925 153092 476 708 854 931 154080 313 91 718 155077
273 749 800 80 158434 580 868 [200] 825 157654 868 92 808 922
158202 80 329 89 418 [200] 843 159224 673
160043 48 185 78 489 81 529 45 630 725 [300] 161145 209 359 490
680 162142 380 781 817 163188 97 [200] 419 874 164167 200 26 343 525
55 881 165024 86 98 108 278 488 944 166018 96 108 85 169 803 175 819 77
949 167048 211 24 470 609 709 168265 85 850 600 743 169033 153 77
93 428 588 608 913
170083 181 236 487 547 630 171097 398 553 84 714 871 973 172104
61 224 31 81 843 999 173206 705 809 18 174397 869 175580 [400] 63
698 702 176177 329 588 834 928 177185 231 93 809 730 34 89 178321
623 32 179104 52 247 523 609 875
180382 525 669 354 831 900 26 181045 259 [200] 633 812 182182
261 72 926 183122 47 200 311 449 184043 227 [400] 311 23 575 689
185148 290 [6000] 437 65 83 571 649 755 891 186319 407 595 663 751
887 918 187278 302 410 80 573 [200] 830 948 188033 647 85 87 793
189151 237 518 758 [300] 88
190042 175 614 835 919 191749 927 31 192488 630 704 193129
504 691 891 194105 239 320 58 536 62 872 81 905 195144 69 213 383
484 640 993 196241 95 488 680 832 976 197091 386 535 751 857 82 915
198082 134 405 652 733 199438 664 839
200140 216 432 619 50 862 201061 105 12 83 235 612 55 752 63 690
202084 538 84 647 754 942 203114 278 691 821 204269 91 [200] 613
205293 206278 304 773 825 207616 889 907 208331 460 [200] 520
955 209600 [200]
210393 851 955 211177 97 221 527 36 51 651 80 703 826 212005 71
85 102 222 453 607 777 815 213017 587 813 49 67 214229 57 430 715 64
987 215060 79 318 28 43 424 583 654 688 216050 206 474 587 [400] 99
621 804 929 217032 185 225 301 499 767 [200] 218008 382 [300] 830

Zur Beachtung!

Zur 3. Klasse sind die Erneuerungslose bei Verlust des Anrechtes nach § 6 des Lotterielocales bei dem zuständigen Lotteriennehmer spätestens am 8. September 1915 bis 6 Uhr abends unter Vorlegung des Vorklasseloses und Entrichtung des Einsatzes zu entnehmen.
Der Anspruch auf einen Gewinn der 2. Klasse erlischt nach § 14 des Lotterielocales am 31. November 1915, wenn nicht das Gewinnlos bis dahin dem zuständigen Lotteriennehmer zur Einlösung vorgelegt wird.
Für als vermisst angezeigte Lose erlischt der Gewinnanspruch am 31. Dezember 1915. Die Ziehung der 8. Klasse beginnt am 10. September 1915.

Garantiert reinen
la. Himbeersaft
in Flaschen à 95 Pfg. und
1,85 Mk.,
ausgewogen Pfd. 70 Pfg.
Drogerie gold. Behrer,
Langstraße Nr. 6.

Geflügelfutter
„Marke Kriegsjahrot“
Ia. Kraft- und Begefutter Ia.,
à Zentner 22,50 Mk.,
½ Sad 11,50 Mk., ferner
Futtermehl (Kleie),
à Zentner 25 Mk., liefert
Franz Steffan, Futterhandlg.,
Witwasser i. Schl.

Portemonnaies,
Briefstapfen,
Notizbücher,
Füllfederhalter,
Wei- und Tintenfliste,
Briefpapiere u. Karten,
Feldpostkartons,
Del- und Backpapiere,
alle Größen von
Eüten und Beuteln
empfiehlt
Wilhelm Baerwaldt.

Viele Anerkennungen auch
vom Felde!



NAH-Ablo,
D. R. G. M.
Spezialreparatur:
Glühbirnen,
Klein- u. große
Lampen,
zum Feldgebrauch,
von Glühlampen,
Schein-
Lampen, Zellen,
Erzeugnis um
M. 3.50
u. Ragn. Post
u. Packung.
Carl Robisch,
München,
Königsplatz 22, III.

Rückgratverkrümmung
hohe Schultern u.
Hälften bekämpft mit
großen Erfolge bei
Erwachsenen und
Kindern der ver-
stellbare
**Geradehalter
System Haas**
Preisgekrönt
17. Internat. Arzt-
Kongress.
Prospekte mit ca. 70 Abbildungen gratis.
Franz Menzel
Breslau I, Taschenstr. 9



Am Montag, den 23. August
beginnen wir mit dem
Einkauf von Press-Aepfeln.
Gebrüder Cassel, Markt 14,
Hirschberg Schl.,
Obstweinkellerei, Fruchtsaltpresserei, Likörfabrik.

Nur kurze Zeit, da Karton sehr teuer wird!
Feldpostkarten, billig
bei 5000 10,000 50,000
pro Mille Mark 1.35 1.30 1.25
Versand nur gegen vorherige Kasse od. Nachn. daher äußerst billig.
Bei Bestellung ist stets anzugeben, ob „ins Feld“ oder „vom Felde“.
Verlag der Neuen deutschen Haushibliothek, Leipzig-Vo.

Kriegs-Postkarten
200 verschiedene Postkarten von den Kriegsschauplätzen
in kleinen Albums à 10 Karten geheftet: Zerstörte Or-
tschaften im Osten und Westen, Im Schützenaraben, Ran
an den Feind, Auf dem Schlachtfelde, Artillerie, Ka-
vallerie, Pioniere, Rotes Kreuz, gefangene Feinde etc.
Preis pro Album 50 Pfg., zu haben in den meisten
einschläg. Geschäften. Für Wiederverkäufer be-
deutende Ermäßigung. Anfertigung in Licht u.
Tiefdruck in 8 Tagen. — Tagesleistung 250 000 Karten.
Knackstedt & Co., Hamburg.

Loeser & Wolff-Fabrikate
sind für Hirschberg u. Umg. nur
allein echt zu Original-Preisen
zu haben bei **Julius Ronge**
Hirschberg, Schildauerstr. 6, Ecke Salzgasse. Tel. 100

Alte Fahrradrahmen,
wenn auch defekt, zu kaufen gel.
Lichte Burgstraße 3.
Hafer neuer Ernte
bei sofortig. Lieferung nach Kauf-
abshl. nimmt bis auf weiteres an
Proviantamt Lüben.

Kleiner, leichter
Landauer
mit Langbaum billig zu verk. bei
Gattlermeister Kluge,
Petersdorf.

Gut erhaltene
Schreibmaschine
zu leihen oder kaufen gesucht.
Offert. unter R 349 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

Herren- u. Damen-Fahrräder
kauft. Off. u. C 358 an d. Boten.
Getr. Herren-, Damen-, Kinder-
fahnen, Schuhe, Stiefel, Wäsche,
Lepp. H. Deutschmann, Hellsst. 15.

!!! Trauerhüte !!!
in großer Auswahl zu den billigst.
Preisen, sam. Hochhaar-Frauenhüte
verkaufe ich spottbillig aus.
Frau Ernst, Nr. 11 Markt Nr. 11.
Eingang Dunkle Burgstraße.

Buch über Ehe
die
v. Dr. Retau mit 39 Abbild.
statt Mk. 2,50 nur 1.— Mk.
R. Oschmann, Konstanz Nr. 12.

Gut erhalt. Herren-Fahrrad
mit Freilauf, gr., verzinkt. Rasch-
fessel mit Deckel u. 3 neue Billard-
bälle sofort zu verkaufen. Näheres
Dertels Bäckerei, Soberröhrsdorf.

Bettstellen mit Matragen,
Sofas, Großstuhl, Trumeaus,
Weilerpiegel, Kommod., Schreib-
pult u. v. a. spottbillig
Neuere Burgstraße Nr. 3.

Einen geb. eisernen Ofen kauft
„Schwarzes Roth“. Gefl. Offerten
Hirschberg, Mühlgrabenstraße 18.

Ia. Qualität
Viehlebertran
ausgewoen Mt. 1,00,
solange Vorrat reicht.
Drogerie gold. Behrer,
Langstraße Nr. 6.

Wichtig für Saalbesitzer!
Kompl. Kinoeinrichtung
für Saalbesitzer, welcher seine Lo-
sale stets ausnützen will, passend,
billig und günstig zu verkaufen.
Käufer wird in den lohnenden
Betrieb eingerichtet u. eingeführt.
Angebote unter S 2339 Annonc-
Büro am Hirschgraben erbeten.

**Fall- und
Schütteläpfeln**
(Prehware) hat begonnen.
Wir kaufen jeden Posten in
Wagenladungen und Stückgut-
sendungen nach Station Züllichau
bis zum Schluß der Ernte.
Woytschaeitzky & Kluge,
G. m. b. H.,
Zichigerzig a. D.,
Zinspr. Nr. 1 u. Amt Züllichau 14

Der Tomatenversand
hat begonnen.
L. Hilbt, Gärtnermeister,
Trachenberg i. Schl.

Biergläser,
0,4 u. 0,25 Ltr., sehr billig zu off.
Hirschberg, Markt Nr. 49,
Restaurant „Stadt Reichenberg“.

Die infolge Diebstahls aus m.
früheren Geschäft zurückerhaltenen
Waren, bestehend aus
Damen- und Erntlingswäsche,
Schürz., Untertaill., wß. Unterö.,
werden zu spottbillig. Preis. verk.
Frau Rag, Langstr. 13, 2. Et.

Feldpostbriefe
enthaltend
Echt Grenzortler Wachholder
Hindenburg-Bitter
Stonsdorfer Bitter
Nordhäuser Brantwein
Cognac, Rum, Arac
Uderberg Boonekamp
und alle anderen Liköre
von den Truppen
sohr begehrte Liebesgaben
empfehlen

Gebrüder Cassel
Markt 14.
Die Adressen der Empfänger
bitten wir beim Kauf mitzubringen,
da Likörsendungen jetzt von uns
expediert werden müssen.

**„Serien-
Kasse!“**

Berliner Partiewaren-Haus

: : **Hirschberg i. Schl.** : :

Lichte Burgstr. Nr. 8, im „Goldenen Greif“.

Obgleich fast sämtliche Waren im Preise bedeutend teurer, sind wir doch noch in der Lage, unserer w. Kundschaft nachstehende billige Offerte zu unterbreiten.

48 Pfg.		95 Pfg.		95 Pfg.		195 Pfg.	
1 Handtäschchen	48	1 Kaffeemühle	95	2 Meter Hemdenbartentuch	95	1 weißes Damenhemd	1,95
1 Markt Tasche	48	1 Eierschrank	95	2 Meter Züchen	95	1 Barchent-Damenhemd	1,95
1 Paar Hosenträger	48	1 Gewürzspind	95	2 Meter Hemdentuch	95	1 Herren-Barchenthemd	1,95
1 Paar Kinderstrümpfe	48	1 Waschbrett	95	2 Meter Inlett	95	1 Damen-Nachtsjade	1,95
1 Paar Herrensocken	48	1 Wäscheleine	95	2 Meter Möbelstatten	95	1 Tuchunterrod	1,95
1 Paar Handschuhe	48	1 Küchenlampe	95	2 Meter baumw. Kleiderstoff	95	1 Barchent-Unterrod	1,95
1 Knabenschürze	48	1 Schaffnerlaterne	95	2 oder 3 Handtücher	95	1 Herren-Triothemd mit Einsatz	1,95
1 Gummi-Unterlage	48	1 Straßensbesen mit Stiel	95	2 Meter Gardinen	95	1 Herren-Unterhose	1,95
1 Stiderei-Kragen	48	1 Kofosbesen u. 1 Handseger	95	2 Paar Fußlappen	95	1 Barchent-Bettuch	1,95
1 Wäschleine	48	1 Briefkasten	95	1 oder 2 Paar Socken	95	1 weißes Dowlabettuch	1,95
2 Schoß Klammern	48	1 Markt Tasche	95	1 Paar gute Damenstrümpfe	95	6 Handtücher	1,95
1 großes Brotmesser	48	1 Handtasche	95	1 gestr. Damenlah	95	1 Tischuch	1,95
6 Schnitzer	48	6 Paß Seifenpulver	95	1 Kaffeedecke	95	6 Servietten	1,95
1 Taschenmesser	48	1 Postkarten-Album	95	1 Badetuch	95	1 Kaffeedecke	1,95
3 Eßgabeln	48	1 Wandspiegel	95	1 Autoschleier	95	1 Bettdecke	1,95
3 Eßmesser	48	3 Scheuertücher	95	1 Trägerhürze	95	1 Pfd. Bettfedern	1,95
6 Aluminium-Kaffeelöffel	48	5 Rollen Kofettpapier	95	1 Blaudruckhürze	95	1 gute Markt Tasche	1,95
3 Aluminium-Eßlöffel	48	1 patriot. Halskette	95	1 schwarze Tändelschürze	95	1 gute Damen-Handtasche	1,95
1 Briefkasten	48	1 Schreibmappe	95	1 weiße od. bunte Teeshürze	95	1 Trägerhürze	1,95
1 Gewürzspind	48	1 Kaffee- u. Zuckerbüchse	95	1/2 Duzend Taschentücher	95	1 Blusen- oder Schürze	1,95
1 Küchenlampe	48	20 Fliegenfänger	95	4 1/2 Meter Stiderei	95	1 schwarze Hauschürze	1,95
1 Schaffnerlaterne	48	1 gute Haarbürste	95	1 Kinderhürze	95	1 blaue Arbeitskacke	1,95
1 Wandspiegel	48	1 Besteckorb	95	2 Lagen Wolle	95	1 blaue Arbeitskacke	1,95
1 Frisierkamm	48	1 Emaill-Milchlocher	95	2 Wirtelbänder	95	1 gutes Korsett	1,95
1 guten Einsteckkamm	48	12 Kleiderbügel	95	3 Erstlingsjäckchen	95	1 guter Stubensbesen	1,95
1 Paar gute Seitenkämme	48	2 Patent-Kleiderbügel	95	3 Erstlingshemdchen	95	1 Gewürzspind m. 6 Tönnchen	1,95
1 Brennschere	48	1 Paar gute Hosenträger	95	1 gute Gummi-Unterlage	95	3-4 Mtr. Hemdenbartentuch	1,95
1 Brotkorb	48	1 gutes Portemonnaie	95	1 Barchent-Einwickel	95	4 Meter Züchen	1,95
1 Glas-Zuckerdose	48	1 Spazierstock	95	1 Korsett	95	4 Meter Hemdentuch	1,95
1 Glas-Butterdose	48	2 Bilderrahmen	95	1 Stiderei-Unterhülle	95	3-4 Meter Inlett	1,95
6 Wassergläser	48	1 gutes Taschenmesser	95	1 Trikot-Unterhülle	95	4 Meter Möbelstatten	1,95
4 Goldrandbecher	48	2 od. 3 Paar Messer, Gabeln	95	1 Winter-Chemiset	95	2-3 Meter Blusenbartentuch	1,95
6 Glasteller	48	12 Schnitzer	95	1 Knabenschürze	95	4 Meter Gardinen	1,95
5 Stück Seife	48	6 Aluminium-Eßlöffel	95	1 Kissenbezug	95	2 Meter Kleiderstoff	1,95
1 Emaill-Kehrschaufel	48	12 Aluminium-Kaffeelöffel	95	6 Staubtücher	95	1 Kinderschürze	1,95
5 Kaffeetöpfe	48	10 Feldpost-Kartons	95	1 Soldaten-Kindermütze	95	1 Sofadecke	1,95
1 Handseger	48	1 Liför-Service	95	1 Sommer-Kinderkleidchen	95	1 Kinderwagen-Decke	1,95
1 Kleider- oder Schuhbürste	48	1 Brotkorb	95	1 Wäscheorbdecke	95	1 Kuffack	1,95
1 Schrubber u. 1 Waschbürste	48	12 Glasteller	95	1 Wäschebeutel	95	1 Meter Läuferstoff	1,95
1 Kohlenschaufel	48	12 Wassergläser	95	1 Kammerschürze	95	1 Dyd. Taschentücher	1,95
1 patriot. Brosche	48	10 Stück Seife	95	1 Sofakissen	95	4 od. 6 W. Messer, Gabeln	1,95
1 Wägs- oder Puffkasten	48	8 Goldrandbecher	95	1 Bettwandhänger	95	1 Damen-Strickweste	1,95
1 Kaffee- oder Zuckerbüchse	48	1 od. 2 Fußmatten	95	1 Ueberhandtuch	95	1 feid. Halstuch	1,95
5 Dyd. Wäscheknöpfe	48	1 Garnitur Spülbürsten	95	1 Tischläufer	95	1 Kohlentafeln m. Schaufel	1,95
5 Dyd. Druckknöpfe	48	1 Satz Glashühneln	95	3 Gläsertücher	95	1 Tafelaufflag	1,95
6 Dyd. Sicherheitsnadeln	48	10 Dyd. Wäscheknöpfe	95	3 Paar Fühlänge	95	1 wollenes Kapstuch	1,95
4 Dosen Schuhcreme	48	3 Wachs- oder Wachsweiner	95	1 Meter Adastoff	95	4 Lagen Wolle	1,95
24 Ansichtskarten	48	2-3 Emaill-Schüsseln	95	1 Paar Winterhandschuhe	95	1 Tornister	1,95
1 Spirituslocher	48	1 Emaill-Waschbecken	95	1 schöner Spachtelkragen	95	1 Wachsdecke	1,95
1 Postkarten-Album	48	2 Meter Molton	95	4 Lagen Sommerwolle	95	1 Kaffeemühle	1,95
3 Meter Seidenband	48	3 Herrentragen	95	3 Paar Tassen	95		